Freitag, 13. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10292. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 13. April. Das Circular der Pforte ist gestern dem Grafen Derby zugestellt. — Der „Morningpost" zufolge schlug eine an der orientalischen Frage sehr interessirte Großmacht (Oesterreich? D. Red.) vor, die Unterzeichner des Protokolls sollten Act nehmen von der Erklärung Rußlands und der Türkei hinsichtlich der Bereitwilligkeit zur Abrüstung.

Im Unterhaus erklärte der Schatzkanzler Lord Northcote am Schlusse seiner gestrigen Mittheilungen, die Finanzlage des Landes sei solide und gut. Es seien Hilfsquellen vorhanden, auf die man im Nothfalle zurückgreifen könne, was glücklicher Weise augenblicklich nicht nothwendig erscheine.

Washington, 13. April. Die in den europäischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich in Nizza zu vereinigen, und zum Schutze der amerikanischen Unterthanen nach Konstantinopel zu gehen.

Reichstag.

19. Sitzung vom 12. April.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Reichshaushalts-Etats fort.

Zu dem Etat der Wechselstempelsteuer bemerkt Abg. Sombart: In der vorletzten Session habe ich einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Umwandelung der Wechselstempelmarken von der Thaler- in die Markwährung zum Zwecke hatte. Damals erklärte der Präsident des Reichskanzleramtes, er sei davon durchdrungen, daß diese Angelegenheit gesetzlich geregelt werden müsse. Ich frage heute wiederum an, ob in dieser Sache seitdem etwas geschehen sei, ich würde mich eventuell veranlaßt sehen, den damals nicht zur Berathung gelangten Gesetzentwurf wieder einzubringen. — Geh. Rath Aschenborn: Die verbündeten Regierungen sind noch heute davon überzeugt, daß eine schließliche gesetzliche Regelung dieser Frage nicht von der Hand zu weisen ist Die Ausführung dieser Regelung hat aber ihre sehr große Schwierigkeit, die insbesondere darin beruht, einen Wechselstempeltarif zu finden, der allen Anforderungen entspricht, sich nicht in zu großen Intervallen bewegt und im Interesse der Bevölkerung einerseits und des Fiscus andererseits weder eine Ste[illegible]höhung noch eine Steuerermäßigung im Gefolge [illegible] — Der Etat wird genehmigt.

Zu Kap. 3 der Einnah[illegible] des Postetats („Porto und Telegraphengebühr[illegible] 109 000 000 Mk.") bemerkt Abg. [illegible]öder (Friedberg): Im November v. J. beschloß der Reichstag, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß unter Beibehaltung des Worttarifs und der Expeditionsgebühr von 20 Pf. für Telegramme die frühere erste Zone mit einem Tarif von 3 Pf. pro Wort wiederhergestellt werde. Der uns vorliegende Etat hält die Einnahmen und Betriebskosten der vereinigten Verwaltungen von Post und Telegraphie nicht mehr auseinander. Damit ist dem Hause z. B. nicht ersichtlich, wie viel Depeschen im Jahre 1876 verarbeitet wurden, und wie groß die Einnahmen daraus sind. Auch die Zahl der Telegramme aus dem Jahre 1875 und deren Ertrag in jeder der drei Zonen wäre für die Beurtheilung der Betriebsergebnisse nothwendig zu wissen. Mehrere Mitglieder des Hauses haben sich deshalb mit einigen Fragen an den Generalpostmeister gewendet, weil wir fortwährend der Ansicht sind, daß die Einnahmen für Telegramme aus der früheren ersten Zone einen großen Theil der Gesammteinnahmen lieferten (man spricht von mehr als 50 Procent) und daß in deren Beseitigung eine Beschränkung des kleinen telegraphischen Verkehrs und damit eine Minderung der Einnahmen eintreten würde. Die wachsenden Ausgaben für die Vermehrung der Drähte und für Anlegung unterirdischer Telegraphenleitungen lassen erkennen, daß die Beförderung auf große Entfernungen, z. B. von Börse zu Börse, größeren Kostenaufwand verursacht, es also jedenfalls zweifelhaft bleibt, ob die Einheitstaxe und deren gleichmäßige Minderung, welche der Generalpostmeister im November v. J. als schönes Zukunftsbild hinstellte, richtig ist. Die Mehrheit des letzten Reichstages verneinte dies. Der Generalpostmeister hat nun auf unsere Anfragen geantwortet, daß in Betreff der Vertheilung der Einnahmen von 109 Millionen zwischen der Post- und Telegraphenverwaltung die Beantwortung in den Erläuterungen zum Etat gegeben sei; daß die Jahres-Telegraphenstatistik, sobald sie fertig sei, den Mitgliedern des Reichstages mitgetheilt werden würde, daß jedoch dies wahrscheinlich erst im Herbst zu erwarten sei; daß in Betreff der Vertheilung der Telegramme pro 1875 auf die verschiedenen Zonen keine Ermittelung stattgefunden habe; daß die Zahl der 1876 aufgelieferten Telegramme 8 678 214 und die Einnahme dafür 11 513 775 Mk. betragen habe; und endlich, daß nach dem bisherigen Umfange des im stetigen Steigen begriffenen Rohrpostbetriebes auf einen Ueberschuß aus demselben von 66 985 ℳ. jährlich, d. h. eine Verzinsung des Anlagecapitals von 5,4 pCt. zu rechnen sei. Von den heutigen Erklärungen des Generalpostmeisters müssen wir es abhängig machen, ob wir bei der dritten Lesung dem Hause noch einen geeigneten Antrag unterbreiten oder uns vorläufig mit der Aussicht auf die zu erwartenden Entschließungen des Bundesraths begnügen. Der Posten Portoeinnahmen giebt mir Anlaß, den Generalpostmeister wiederholt zu bitten, dahin zu wirken, daß die Portodifferenz für Drucksachen und Waarenproben, welche besteht zwischen den Sendungen dieser Art in's Inland und Ausland, bald wegfalle, daß künftig solche Sendungen nicht billiger nach Paris und New-York als nach Franfurt oder Posen befördert werden können. Auch ist es bei Drucksachen jetzt der Fall, daß je zwei Sendungen unter 50 Gramm um zusammen 6 ₰ befördert werden, eine solche von 90 Gramm aber 10 ₰ kostet. Bei Drucksachen unter Kreuzband soll kein Unterstrich von Worten oder Zeilen zulässig sein, wohl aber ein Anstrich. Ist die ratio dieser Bestimmung schon schwer ersichtlich, so die Praxis der Postbeamten hierüber äußerst verschieden, den Verkehr belästigend. Ein anderer Wunsch betrifft die ungleichmäßige Behandlung der Banknoten, welche nicht Reichskassenscheine sind, von Seiten der Postverwaltung. Endlich erlaube ich mir einen Punkt zu berühren, der die prompte Beförderung durch die Post betrifft. Thatsächlich wird darin von der Reichspost Großes geleistet. Die Expedition geht um so rascher, je präciser die Adresse lautet. Nun giebt es aber viele kleine Orte, von denen man kaum weiß, ob sie eine Postanstalt haben, die Aufgeber von Briefen wissen es nicht, und die Postbeamten wenigstens nicht auswendig. Vor der Direction der Sendungen müssen dieselben nachschlagen; das kostet Zeit. Wäre in den Postcoursbüchern allen kleineren Orten mit Postanstalten ein lateinisches P vorgesetzt, so würde das Nachschlagen erleichtert, Aufgeber und Postbeamte gewönnen Zeit. Wollte von Amtswegen dahin gewirkt werden, daß womöglich jeder Absender, sofern keine Postanstalt an seinem Wohnort ist, seinem Orte die zugehörige Postanstalt beifügen, eine Anordnung, der sich Geschäftsleute im eigenen Interesse gern fügen, so würde die Raschheit und Sicherheit der Expedition wesentlich gefördert.

Generalpostmeister Stephan: Der Beschluß des Reichstages, betreffend die Veränderung des Telegraphentarifs ist einer gründlichen Erwägung unterzogen worden. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist es aber nothwendig, erst noch eine längere Beobachtung der Verkehrsbewegung vorzunehmen, bevor man eine so weittragende Entschließung, den Tarif wieder zu ändern, faßt. Was die gewünschten Zahlenangaben betrifft, so ist zunächst in den Erläuterungen zum Etat bemerkt, daß im Jahre 1877/78 auf eine Mehreinnahme aus dem Telegraphenwesen und der Rohrpost von 1 600 000 ℳ. zu rechnen ist. Die Einnahme pro 1876 hat betragen aus dem Telegraphenwesen 11 513 375 ℳ. und aus dem Jahre 1875 10 654 028 ℳ.; es ist das also eine Mehreinnahme von etwa 1 Mill. ℳ. In der Anzahl der Telegramme ist im Jahre 1876 eine Verminderung gegen 1875 eingetreten, die indeß keineswegs als Wirkung des neuen Tarifs anzusehen ist, vielmehr mit dem Niedergange, den Handel und Industrie erlitten, sowie mit den Kriegsbesorgnissen in diesem Jahre zusammenhängt. Ueber den neuen Tarif ist mir inzwischen eine wichtige Urkunde zu Händen gekommen: Die Botschaft des schweizerischen Bundesrathes an die Bundesversammlung in Bern. Darin wird über die in Deutschland eingeführte Aenderung angegeben, früher habe die Anzahl der Telegramme in der Stufe zwischen 16—20 Worten 59 pCt. betragen, in der Stufe zwischen 11—15 Worten 23 pCt. und in der Stufe zwischen 1—10 Worten 3 pCt. Nach dem neuen Tarif aber habe sich das Verhältniß folgendermaßen gestaltet: Telegramme zwischen 1—10 Worten 37 pCt., zwischen 11—15 Worten 34 pCt., zwischen 16 und 20 Worten 17 pCt. Sie ersehen also hieraus, wie erheblich die Zahl der langen Depeschen abgenommen hat und das Publikum und die Verwaltung gleichmäßig gewonnen haben. In Betreff der Waarenproben und Drucksachen gebe ich dem Vorredner vollkommen recht, daß der jetzige Zustand kein erfreulicher ist; wir vermögen aber hier keine Abhilfe zu schaffen, es muß dazu der Zusammentritt der internationalen Conferenz abgewartet werden, die im Frühjahr nächsten Jahres in Paris zusammentreten wird. Die Lösung der Frage in Betreff der weiteren Circulation der Banknoten geht über das Ressort des Generalpostmeisters hinaus; von meinem Standpunkte aus möchte ich mich aber entschieden dagegen verwahren, bei sämmtlichen Postkassen die Banknoten anzunehmen. Wir würden geradezu eine Ueberschwemmung mit Bankanweisungen bekommen, denn die Postkassen sind ein sehr bequemes Ablagerungsmittel für alle diese verschiedenen Stoffe. Ueber die Undeutlichkeit der Adressen endlich hat Niemand mehr zu klagen als die Postbehörde selbst. Es kommen in dieser Beziehung die unglaublichsten Sachen vor. So z. B. ist constatirt, daß Briefe nach der Schweiz gar nicht selten nach China gehen, weil die Bezeichnung „Canton", z. B. „Canton Freiburg" ganz besonders groß und deutlich geschrieben war, während der Name der betreffenden Stadt nur ganz klein geschrieben daneben stand. Heute Morgen ist mir eine Zeitungsnotiz zugegangen, wonach während des französischen Krieges ein Brief aus Elbing an den Marinesoldaten Herrn T. gerichtet wurde, den der Adressat heute, also nach ca. 6½ Jahren, richtig erhalten hat. Wir haben vor Kurzem einen Fall gehabt, auch mit einem Matrosen, an den ein Brief adressirt war „Trompeterschiff 11" und er hat den Brief richtig erhalten; es war nämlich das „Torpedoschiff Elbe!" (Heiterkeit). Sie sehen also, m. H., daß es nicht an der Postverwaltung liegt, wenn derartige Klagen kommen und ich kann nur bitten, daß Jeder in seinem Kreise dafür sorgt, daß die Adressen der Postsendungen deutlich sind.

Abg. v. Behr-Schmoldow: Ich möchte zunächst bitten, die Postkarten mit bezahlter Rückantwort, die für das Inland gelten, auch für das Ausland einzuführen. Sodann herrscht eine allgemeine Unzufriedenheit auf dem Lande über die Vertheuerung der Depeschen durch die außerordentlich hohen Gebühren der Boten. Ich möchte die Einrichtung empfehlen, daß es dem Adressaten gestattet werde, auf dem Telegraphenbüreau in der nächsten Stadt die Adresse eines Bevollmächtigten zu hinterlegen, der die Depeschen in Empfang nimmt und dem es überlassen bleibt, etwa minder wichtige Depeschen bis zu einer passenden Gelegenheit zurückzuhalten.

Generalpostmeister Stephan: Die Doppelkarten nach dem Auslande einzuführen, wäre ja sehr erwünscht; aber es geht nicht, weil, wenn man eine Karte nach Frankreich schickt, für die Rücktour nicht die deutsche sondern die französische Freimarke gilt. Es besteht ja keine Abrechnung zwischen den einzelnen Ländern, und das ist eben einer der größten Vortheile des Weltpostvereins, daß diese aufgehört hat. Daß das Telegraphiren nach dem Lande durch die Botenträger sehr vertheuert wird, liegt in der Natur der Dinge, das zu ändern haben wir nicht in der Hand. Dem Vorschlage des Vorredners betreffs der Zulässigkeit, eine Adresse in der Stadt hinterlegen zu dürfen, steht gar nichts entgegen. Doch hat dieses bereits jetzt zulässige Verfahren eine sehr bedenkliche Seite. Wir können uns nicht darauf einlassen, zu controliren, ob der Bevollmächtigte in der Stadt auch die wichtigen Depeschen gleich hinausschickt, die minder wichtigen aber zurückbehält, bis sich eine Gelegenheit bietet. Wenn der Bevollmächtigte aber gar verreist oder nicht zu Hause anzutreffen ist, während es sich vielleicht um eine Depesche handelt, deren Inhalt Leben und Tod betrifft; wie soll es da die Verwaltung machen? Diese Einrichtung erfordert also wohl, daß sie zweimal überlegt werde, bevor sie allgemein eingeführt wird.

Abg. Berger: Ich muß heute ein Wort einlösen, welches ich bei der Berathung des sogenannten Posteisenbahngesetzes vom 20. Dezember 1875 gegeben habe. Bei der dritten Lesung dieses Gesetzes brachte ich ein Amendement ein, wonach die Verpflichtung der Eisenbahnen zur unentgeltlichen Packetbeförderung nicht auf 10 Kilo, wie es die Regierungsvorlage wollte, sondern auf 5 Kilo festgestellt werden sollte. Ich bemerkte damals, ich sei fest überzeugt, daß durch die stets wachsenden Einnahmen aus der Brief- und Packetbeförderung die Postverwaltung sehr wohl in der Lage sei, den Eisenbahnen diese billige Entschädigung zu bezahlen. Von den Freunden der Regierungsvorlage aber wurde mir entgegnet, sie würden sehr zufrieden sein, wenn die Postverwaltung nur im Stande wäre, dasjenige Deficit für 1876 zu decken, was bei der Telegraphenverwaltung damals vorhanden war. Heute bin ich nun in der Lage constatiren zu können, daß der Post- und Telegraphen-Etat für 1877/78 eine Einnahme-Erhöhung von 4¾ Mill. ℳ. nachweist, nicht etwa in Folge einer günstigen Conjunctur, sondern in einer Zeit, wo Handel und Gewerbe darniederliegt. Aehnlich ist der Ueberschuß gestiegen, der sich von 10 550 000 ℳ. auf 11 700 000 ℳ. erhöht hat. Es ist ein Irrthum, wenn man meint, die Eisenbahnen bezahlten die an die Post zu prästirenden unentgeltlichen Leistungen aus ihrer Tasche. Die Eisenbahnverwaltungen machen sich durch ihre Personen- und Gütertarife bezahlt. Es ist Thatsache, daß die Eisenbahnen aus der Personenbeförderung eine sehr geringe oder gar keine Rente ziehen; sie machen sich also für die unentgeltlichen Leistungen aus dem Gütertarife bezahlt. Die bedeutenden Ueberschüsse der Reichspostverwaltung rühren zu einem guten Theil her von dem Tarifzuschlage, welchen Handel und Industrie tragen müssen. Das entspricht nicht der allgemeinen Gerechtigkeit und Billigkeit. Als man die unentgeltlichen Leistungen der Eisenbahnen für die Post beschloß, hätte man wenigstens ein Maximum von 2—5 Kilogramm festsetzen müssen; dann würden Handel und Industrie und die Eisenbahnen mit ihnen sich jetzt nicht so zu beschweren haben.

Schmidt (Stettin): Die Einnahme aus den Telegraphengebühren nach Einführung des Worttarifes — seit Vermehrung der Telegraphen-Stationen ist im Steigen und der Worttarif auch im auswärtigen Verkehr zwischen Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, der Schweiz zur Anwendung gekommen. Belgien mit der Schweiz sucht noch immer sein Defizit

Fürstliche Incognito-Besuche in Wien.

Den Wiener „Dissolving-views" der „Schl. Ztg." entnehmen wir folgende komische Mittheilung:

Wien sah in den letzten Tagen ein paar illustere Gäste scheiden, die beide sich hier rasch populär gemacht hatten. Der Prinz von Meiningen war der eine, der Kaiser von Brasilien der andere. Der Erstere war hierher gekommen, um seine „Perserkriege" von unserem akademischen Gesang-Vereine so wirkungsvoll executiren zu hören, daß nicht blos die alten Perser, sondern auch die modernen Wiener entsetzt retirirten. Demungeachtet ward der Prinz ob seines liebenswürdigen Wesens hier bald zur populären Figur. Ein heiteres Geschichtchen erzählt von seiner Visite bei unserem Lordmajor, dem wohlehrsamen Dr. Felder. Der Prinz, der das Incognito und gewisse Ueberraschungen liebt, war kurz nach der Dinerstunde bei unserem Bürgermeister vorgefahren, der im Dreher'schen Palais in der Operngasse eine fürstliche Wohnung inne hat. Die Miethe derselben zahlt die Stadt. Der Hauseigenthümer und Schwechater Bierkönig Dreher war übrigens das Mündel und ist der ansehnlichste Client des Advocaten Felder. Ein Diener öffnet dem Incognitobesuche und bittet um die Karte. „Melden Sie nur einen Fremden." Der Lakai macht ein verlegenes Gesicht. „Bitte, in welcher Angelegenheit wünschen wohl eigentlich meinen Herrn zu sprechen? sondirt er. Der Unbekannte schmunzelt . . „Sagen Sie ihm, in Kunstfragen wünscht Jemand mit ihm zu sprechen." „A—a—ah" — dehnt da mißtrauisch der scharfsinnige Livirte — „belieben gewiß ein Künstler zu sein? — bitte da herein zu spazieren!" und er wies den Fremden in den Salon, blieb aber — Vorsicht ist die Mutter der Weisheit — unter der Portière zögernd stehen. „Mein Herr dinirt aber jetzt." „So werde ich warten." „Aber — murrt der Betreßte — das Diner dauert zuweilen länger." — „So werde ich länger warten." Endlich der letzte Trumpf: „Aber mein Herr pflegt nach dem Diner oft erst noch zu schlafen." „Prächtig" — lachte der Entsetzliche. — „Das ist ja auch mein Geschmack — es thut aber nichts, mein Lieber, ich werde indeß hier ganz gut schlafen. — Ihr Herr braucht sich mit seiner Siesta gar nicht zu beeilen" . . . Sprach's und legte sich sofort in dem Fauteuil in bequemste Schlafpositur. Wie rannte der ob solchen Sacrilegs in tiefster Seele indignirte Bediente nun spornstreichs hinüber und in kaum einer Secunde fliegen die Vorhänge auseinander und mit dräuender Jovismiene steht der Herr des Hauses auf der Schwelle. „Mit wem hab' ich die Ehre?" Die Frage ist in so scharfschneidigem Ton gestellt, daß sie, aus Europens übertünchter Höflichkeit auf ihren eigentlichen Accent reducirt, weit mehr wie ein nicht mißzuverstehendes Commando zu alsbaldigster Rückwärtsconcentrirung erklingt. — Lächelnd erhebt sich der Unbekannte. „Lieber Herr Doctor, ich muß mich schon selbst vorstellen, ich bin der Prinz von Meiningen, wollte Sie partout kennen lernen. . . ." „O, Durchlaucht, Hoheit verzeihen" — murmelt der Hausherr und verdutzt entfernt sich schleunigst der Bediente. — Der Gute war bis dato förmlich wurfbereit an der Schwelle gestanden. Nun schüttelt er draußen unmuthig den Kopf: das kommt davon, wenn Prinzen und Könige so ohne den kleinsten Hermelinmantel spazieren gehen! Im Märchen und auf den Karten ist das eigentlich in der That viel besser geordnet.

Und auch unser anderer Gast, der „Doctor d'Alcantara", wie der Beherrscher des welttheilgroßen Kaiserreiches zwischen dem Rio Negro und dem la-Plata sich im Incognito seiner Gastreise nennt, hat das erfahren. Dom Pedro war hier bekanntlich geradezu unermüdlich im Besuchen, Besehen, Studiren und Inspiciren. Auch er wollte da meist überraschen und oft glückte es ihm auch. Manchmal aber schien es der Vorsehung, welche über seine Kreuz- und Querfahrten in der bescheidenen Gestalt eines, nicht einmal uniformirten, Lohndieners wachte, doch vorsichtiger und besser, etlichen Ueberraschungsgewärtigen — zumal hervorragenden und Gott sei Dank noch höchst zahlungsfähigen Großindustriellen — einen natürlich durchaus uneigennützigen Wink von der ihnen zugedachten Ehre bei Zeiten zukommen zu lassen. Die also Avertirten fanden denn Muße, Alles aufs beste herzurichten und sich selbst, sowie Arbeiter, Maschinen und Artikel tadellos auszustaffiren. Natürlich erfreute das auch den Doctor d'Alcantara wieder sehr; nur konnte er sich über die Propertät unserer Fabrikanten nicht genug wundern, mit modernstem Salonfrack und einer, die Anerkennung heimischer Verdienste ins funkelndste Licht stellenden Ordensgarnitur — für den etwaigen Rosenorden Brasiliens war aber noch immer ein sehr hübscher Platz leer gelassen — zwischen ihren Spinnstühlen und Retortenöfen herumzuspazieren. So hatte Dom Pedro denn auch beschlossen, selbst am Ostersonntage seine industriellen Wanderstudien fortzusetzen, und der patriotische Lohndiener, welcher um Alles in der Welt nicht den für heute auf die Liste gesetzten „zu Ueberraschenden" in Verlegenheit bringen wollte, ließ den betreffenden Großindustriellen sofort von dem bevorstehenden freudigen Ereignisse unterrichten. Wer war glücklicher, als unser Mann?! In der reichen Collection von Orden und Ehrenzeichen aus schier aller Herren Länder, die der betreffende, ein durch seine Eitelkeit geradezu stadtberühmter Fabrikbesitzer, nebstbei auch Titulartruchseß, Titularrath, Titularpräsident, Titularfreiherr u. s. w. für gewöhnlich an seiner Salonwand, an Festtagen aber auch Brust und Bäuchlein auftapeziert trug, war doch noch manche schmerzliche Lücke. Und nun konnte ja der Rosenorden Brasiliens auch nicht mehr ausbleiben! Welche prächtige „hochfeine" Façon aber der Stern desselben in brillantem Filigran zeigt, das wußte unser Mann als Privat-Heraldiker gottlob auf's genaueste. So säumte er denn nicht, den „Doctor d'Alcantara" würdig zu empfangen und — er konnte nicht anders; er mußte das ihm bevorstehende Glück wenigstens in einen verschwiegenen Freundesbusen ausschütten — getheilte Freud' ist doppelt' Freud'! Viertelstunde nach Viertelstunde verrann und der Doctor d'Alcantara und sein Rosenorden wollen nicht kommen. Bedenklich blickt der Ungeduldige auf das Kalenderdatum: es ist der fatale Erste April! Aber — da rückt eben ein ältlicher Herr heran, gefolgt von einem Anderen. — Himmel; auch den edelgesinnten Lohndiener kannte er ja nicht einmal persönlich, sondern nur par distance und freundliche Botenvermittelung. So hieß es denn auf gut Glück artig sein; eine Tugend, zu der sich unser Vielgewürdigter sonst nur sehr selten entschließt. Er zeigt dem Fremden Werkstätten, Magazine, Waarencollection, endlich auch mit bezeichnendem Blick die Ordenstablette. Der Fremde lächelt und empfiehlt sich, eine kleine Visitenkarte auf dem Tische zurücklassend. Eilig stürzt der Hausherr darauf los. — „Verd . . , das hat mir der Dings da angethan!" flucht er wild auf; denn auf der Karte stand lakonisch das bewußte verhängnißvolle Kalenderdatum. Die Zwei hatte also ganz zweifellos sein „verschwiegener" Freund hergesandt. Aber da kommen ja wieder Zwei. Das sind die Rechten; hurrah!! — Die frühere Wanderung hebt wieder von vorn an und diesmal ist es der Fremde selbst, der bei der Ordens-Collection von den Schönheiten des Rosensternes zu sprechen anhebt. Der muß es also sein! So begleitet der industrielle Freiherr denn die Beiden unter den seltensten Complimenten hinaus und draußen — schon wieder eine Karte, die ihm der Begleiter in die Hand schiebt?? Und richtig, wieder derselbe schändliche Scherz. Nun ist er aber gewitzigt und es geht ihm ein furchtbares Licht auf: die ganze Besuchsmeldung war nur ein Aprilscherz!! In dieser desparaten Stimmung wird schon wieder Besuch gemeldet. Richtig wieder Zweie und der Rückwärtige blinzelt ihm noch obendrein förmlich unverschämt schmunzelnd zu. „Warte, die sollen aber abblitzen!" Mit schlauem Lächeln führt sie also der Gewitzigte wieder durch ein paar Säle — neugierig, ob sie vor seinem Ordensschatze wieder den alten Witz wiederholen. Richtig bleibt der Graubärtige vor dem Kasten stehen. — „Ja, ja, das sind meine Orden und ja, ja, der — hahaha! der Rosenorden ist nicht dabei; aber ich bin gar nicht capricirt darauf — gar nicht; hahaha!" Spricht's und dreht sich höhnisch knixend mit dem ganzen Stolze eines so und so oft Titulirten auf dem linken Absatze um. Etwas erstaunt und achselzuckend wendet sich auch der Besucher — der Begleiter aber stürzt kreideblaß auf den unwirschen Hausherrn los und zischelt ihm ein paar Worte in's Ohr. — „O" — stammelt der Ordensmann — „mir scheint,

in der Telegraphie durch hohe Transitgebühren zu vermindern — und es ist hohe Zeit, daß Abhilfe endlich erfolgt. Auch die Depeschen nach England, überhaupt nach dem Auslande müßten noch billiger werden. — Ebenso ist die Ausführung des Antrages, die Gebührenfreiheit für Depeschen aufzuheben, noch nicht erfolgt.

Abg. **Liebknecht**: Wenn ich in Deutschland nicht schon längst das Nil admirari gelernt hätte, so würde ich mich zunächst wundern, den Herrn Generalpostmeister nach der einstimmigen Verurtheilung, welche die Kantecki-Affaire gefunden hat, noch an seinem Platze zu sehen. Ich sprach bald nach jener Verhandlung mit einem Ausländer über die politische Lage und zum Schluß sagte er: Selbstverständlich wird doch der Generalpostmeister seine Demission einreichen. Ich antwortete ihm, da kennen Sie unsere Verhältnisse gar nicht, unser Parlamentarismus ist ein eigenthümliches Ding; in dieser Beziehung herrschen bei uns noch untertürkische Zustände. Als ich beim letzten Etat eine Reihe von Fällen mitteilte, die auf die Wahrung des Briefgeheimnisses ein trübes Licht werfen, wurde mir geantwortet, ich hätte keine Beweise vorgebracht; eine Widerlegung dieser Widerlegung wurde mir durch unsern Freund Valentin abgeschnitten. (Heiterkeit.) Ich erkläre, daß trotz der verschiedenen Versuche officieller und officiöser Zeitungen keine einzige der von mir erwähnten Thatsachen widerlegt worden ist; daß die angestellten Untersuchungen meine Mittheilungen nur bestätigt haben. Es sind seitdem wieder mehrere neue Fälle vorgekommen. Nach der „Weserzeitung“ sind in Paris zwei Briefe erbrochen angekommen mit der Aufschrift: „in Deutschland erbrochen.“ Polnische Blätter bringen Mittheilungen über das räthselhafte Verschwinden mehrerer Briefe, die „Königsberger Hart. Ztg.“ veröffentlicht die Erklärung eines Hrn. Arnoldt, dessen Briefschaften der Staatsanwalt sämmtlich öffnet. Briefe an den Vorstand unserer Partei und demselben nahestehende Personen, sogar Privatgeldsendungen an dieselben werden mit Beschlag belegt. Einem solchen skandalösen Zustand muß abgeholfen werden, wenn der Reichstag es nicht für unter seiner Würde hält, auf derartige Dinge einzugehen. (Redner will dann noch auf die Verhältnisse der Postbeamten eingehen, wird aber vom **Präsidenten** darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Gegenstand bei den Ausgaben zur Sprache zu bringen sei.)

Abg. **Möring** wünscht beschleunigtes Eintreffen der englischen Morgenpost, wie dasselbe bis 1869, so lange der Aachen-Kreiensener Zug bestand, stattfand.

Generalpostmeister **Stephan**: Ich erkenne den gerügten Uebelstand vollkommen an. Früher konnte der Chef der Postverwaltung die Einlegung besonderer Züge von den Eisenbahnen verlangen, und dies ist besonders vom Handelsminister v. d Heydt auf das Entschiedenste ausgenützt worden, indem er die Einführung der Nachtzüge durchsetzte. Diese Befugniß hat der Chef der Postverwaltung nicht mehr. Es würde für ihn sehr angenehm sein — für den Abg. Berger aber nicht, — wenn er diese Befugniß heute noch hätte. Wir sind auf den guten Willen der Eisenbahnverwaltungen angewiesen. Es hat an Bemühungen in dieser Richtung nicht gefehlt; aber der Zug hat nicht wieder eingelegt werden können, weil er nicht die Kosten aufbrachte. Die Bemühungen werden in jedem Jahre wieder aufgenommen, und im preußischen Handelsministerium ist entschieden der gute Wille vorhanden, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen; allein bei der finanziellen Nothlage der Eisenbahnen ist eine Aenderung bisher nicht zu erreichen gewesen.

Abg. **v. Unruh** (Magdeburg) führt Klage darüber, daß das Packetbestellgeld in den Landbestellbezirken von 10 ₰ auf 30 ₰ erhöht worden ist.

Generalpostmeister **Stephan**: Früher bestand eine Packetbestellung auf dem Lande nur in soweit, als der Briefträger die Packete in seiner Tasche mitnehmen konnte, und auch nur für Packete unter 5 Pfund. Jetzt ist aber die Packetbestellung für sämmtliche Packete eingeführt.

Persönlich bemerkt Abg. **Berger**, daß auch er wünsche, der Chef der Postverwaltung hätte noch die Befugniß, die Einlegung bestimmter Züge zu fordern; er differire von dem Generalpostmeister nur darin, daß er wünsche, daß die Post bezahlen solle, während der Generalpostmeister dies nicht will.

Zu Tit. 3. (Aus den **Bestellgebühren** an den Orten der Postanstalten 3 622 000 M.) beantragt Graf **Udo zu Stolberg-Wernigerode** den Reichskanzler zu ersuchen: „im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit und zur Herstellung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den Ausgaben und Einnahmen der Telegraphenverwaltung dahin wirken zu wollen, daß für die Bestellung der Depeschen in den Ortsbestellbezirken eine entsprechende Gebühr erhoben werde.“

Der **Antragsteller** motivirt seinen Antrag mit der Erwägung, daß das Deficit der Telegraphenverwaltung, welches zwar wegen der Verschmelzung mit der Postverwaltung im Etat nicht sichtbar werde, thatsächlich doch noch vorhanden sei. Nun sei es wohl richtig, daß die Telegraphenverwaltung nicht als Einnahmequelle benutzt werden solle, aber annähernd müßten doch die Einnahmen und Ausgaben balanciren. Während die Landbestellbezirke Bestellgebühren für Telegramme bezahlen, sind die Ortsbestellbezirke davon befreit. Diese Ungerechtigkeit müsse insoweit gut gemacht werden, daß auch die Bewohner der Ortsbestellbezirke wenigstens die Selbstkosten der Botengänge bezahlen.

Abg. Frhr. v. **Schorlemer-Alst** wird, obwohl er Landbewohner ist und das problematische Glück genießt häufig Depeschen zu bekommen, dennoch gegen den Antrag stimmen. Wenn derselbe es als eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit bezeichne, daß die Bestellgebühren in den Städten eingeführt werden, weil sie auf dem Lande nicht aufgehoben werden können, so sei eine solche Logik mindestens komisch zu nennen. Für die Thätigkeit der ausgleichenden Gerechtigkeit biete der Fall Kantecki ein viel ausgiebigeres Feld (Sehr richtig). Man müsse darauf hinzielen, aus den Ueberschüssen das Landbestellgeld zu ermäßigen. Der Antrag Stolberg könne nur als eine Rancune gegen die Stadtbewohner aufgefaßt werden.

Generalpostmeister **Stephan** hält ebenfalls eine Ermäßigung in den Telegraphenbestellgebühren der Landbezirke für wünschenswerth. Uebrigens seien die Telegraphenstationen seit den letzten zwei Jahren um ca. 600 vermehrt worden, wodurch man den Landorten immer näher komme. Er wolle dem Abg. Graf Stolberg nur die Besorgniß nehmen, als wäre sein Antrag der Regierung annehmbar (Heiterkeit), obwohl er es von fiscalischem Standpunkte aus sein könnte. Derselbe mache auf ihn denselben Eindruck, wie auf den Abg. Schorlemer und erinnere ihn an das Gebet des alten Derfflinger vor der Schlacht bei Fehrbellin. Uebrigens verursachte grade das flache Land das Deficit in der Telegraphenverwaltung.

Abg. Frhr. **Nordeck** zu Rabenau verwahrt den Antragsteller gegen die demselben supponirte Logik, daß er deshalb den Stadtbewohnern eine Bestellgebühr auflegen wolle, weil auch die Landbewohner eine zu tragen hätten. Er wolle nur, daß jeder nach dem Maßstabe seines Genusses zu den Kosten beitrage. So lange es ihm nicht ziffermäßig bewiesen sei, könne er nicht glauben, daß das Land das Deficit in der Telegraphenverwaltung verursache.

Abg. v. **Kleist-Retzow** constatirt, daß die Beschwerden über die Abtragung der Telegramme auf dem Lande allgemein seien. Es handele sich meistens um eine Unterstützung für die Postbeamten, deren Kinder die Telegramme bestellten. Der Uebelstand werde durch die Vermehrung der Telegraphenstationen nicht beseitigt, erheische vielmehr eine gründliche Remedur.

Abg. **Richter** (Hagen) hält ebenfalls die Bestellgebühren für zu hoch normirt, namentlich wenn man dieselben gleich dicht an der Grenze der Ortschaften in voller Höhe erhebe. Bis zum Zustandekommen einer vernünftigen Landgemeindeordnung werde es sich empfehlen, ohne Rücksicht auf die politischen Grenzen der Ortschaften Rayons für die Postanstalten zu ziehen, innerhalb deren eine Bestellgebühr nicht erhoben wird. Das Prinzip des Antrages Stolberg sei verwerflich, da es für alle Leistungen der Staatsanstalt gleiche Bezahlung verlange, auch wenn die Kosten derselben ungleich seien. Die Stadtbewohner könnten mit gleichem Rechte vom Staate verlangend daß er ihnen das Holz ebenso billig liefern solle, wie den Landbewohnern die es aus unmittelbarer Nähe beziehen können. Solche Forderungen würden auch in Wahlprogrammen ländlicher Bezirke ihre Wirkung verfehlen.

Abg Graf **Udo zu Stolberg** erklärt, daß der Vorredner ihn mißverstanden habe; er wolle nur, daß Jeder soviel bezahlte — und also auch der Stadtbewohner — als der Bote dem Staate koste.

Der Antrag Stolberg wird abgelehnt.

Zu Tit. 10 (Zeitungsabgaben) befragt Abg. **Majunke** den Generalpostmeister über seine Stellung zu dem Zeitungsverbot des Oberpräsidenten in Elsaß-Lothringen. Trotzdem das Postgesetz in den Reichslanden eingeführt sei, welches den Debit jeder politischen Zeitschrift der Postbehörde zur Pflicht mache, würden thatsächlich viele Zeitschriften und namentlich ein größeres katholisches in Berlin erscheinendes Blatt von der Post nicht in den Reichslanden vertrieben. Auch sei auf der Post in Straßburg ein Packet mit gedruckten, in den Reichslanden verbotenen Hirtenbriefen des Bischofs von Straßburg geöffnet und confiscirt worden. Das sei eine Illustration zum Briefgeheimniß.

Abg. Frhr. **Nordeck** zur Rabenau interpellirt den Generalpostmeister über den Stand der Vorarbeiten für einen einheitlichen gerechten Tarif des Postzeitungsbetriebes.

Generalpostmeister **Stephan** erwiedert, daß erst kürzlich eine Conferenz mit Vertretern Baierns und Würtembergs hierüber stattgefunden und zur Einigung über gewisse Punkte geführt habe. Die Ausarbeitung einer Vorlage biete aber namentlich seit Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer und durch die Wahl zwischen verschiedenen Taxirungsmethoden große Schwierigkeiten.

Abg. **Schröder** (Lippstadt) vermißt die Antwort des Generalpostmeisters auf die interessanten Daten des Abg. Majunke. Das Zeitungsverbot in den Reichslanden sei nach der bedingungslosen Einführung des Reichspostgesetzes eine flagrante Verfassungsverletzung. Keine dialectische Auslegung, daß man wohl das Abonnement annehme, aber die Verabfolgung der Zeitschrift verweigere, könne diese Thatsache aus der Welt schaffen. Geht man doch in der Rabulistik so weit, daß man aus alten französischen Gesetzen folgere, Deutschland gelte für die Reichslande als Ausland. Reichsgesetz bricht Landesgesetz, sei ein alter juristischer Grundsatz. Hier müsse der Generalpostmeister die Verfassung schützen, und nicht schlechthin dem Oberpräsidenten pariren. Daß der Generalpostmeister nicht auf die vom Abg. Majunke zur Sprache gebrachte Straßburger Hirtenbriefaffäre geantwortet habe, sei ihm erklärlich, dieselben seien dem Generalpostmeister zu unangenehm. (Heiterkeit.)

Generalpostmeister **Stephan**: Was zunächst die letzte Bemerkung betrifft, so kann ich nur erwidern, daß mir die Hirtenbriefe weder unangenehm, noch angenehm sind, sondern vollständig gleichgiltig. Die Anfrage des Abg. Majunke ist durch die Ausführungen des Abg. Schröder vollständig beantwortet und der Sachverhalt völlig klargestellt. Die Postverwaltung ist allerdings nach dem Reichspostgesetz verpflichtet, Bestellungen auf jede Zeitung entgegenzunehmen und diese zu befördern, der Oberpräsident aber andererseits stützt sich auf eine in den Reichslanden noch giltige alte französische Vorschrift, wonach er den Vertrieb der Zeitungen in Elsaß Lothringen hindert.

Abg. **Majunke**: Ich glaube durchaus nicht, daß damit die Frage erledigt ist. Wir haben ein Reichsgesetz, dem jedes Particularrecht nachsteht, und in diesem Gesetz findet sich ausdrücklich die Bestimmung, daß eine deutsche Zeitung, welche an irgend einem deutschen Orte erscheint, von jedem Postamt angenommen werden muß; ich frage deshalb, wie sich der Oberpräsident auf ein französisches Gesetz berufen kann, das, wenn es wirklich besteht, doch durch das Reichsgesetz für Elsaß-Lothringen ungiltig wurde.

Abg. **Lasker**: Die vorliegende Frage ist eine rein juristische und allerdings durchaus noch nicht klargestellt; es wird zur Entscheidung derselben genaue Information nöthig sein. Ich bin in diesem Augenblick nicht darüber informirt, ob das französische Gesetz durch das Reichsgesetz aufgehoben ist, wie es sein würde, wenn dieses ganz ohne Clausel wäre. Ich möchte jedoch einem so wichtigen Institut gegenüber, wie die Post ist, welche auf das allgemeine Vertrauen angewiesen ist, nicht voreilig eine Entscheidung fällen, und bitte deshalb den Antragsteller, die Frage in der Form einer Interpellation oder bei der dritten Lesung wieder vorzubringen.

Abg. **Majunke**: Indem ich mir weitere Schritte vorbehalte, mache ich den Abg. Lasker nur darauf aufmerksam, daß im Reichspostgesetz keinerlei beschränkende Clausel enthalten ist, wie sie z. B. das deutsche Preßgesetz enthält.

Abg. **Schröder** (Lippstadt): Ich habe mir vorher ganz genau die betreffenden französischen gesetzlichen Bestimmungen und ebenso das Reichsgesetz angesehen. Das letztere lautet einfach ohne jede Clausel: Das Reichspostgesetz wird in Elsaß-Lothringen eingeführt. Was die Information der Verwaltung anbetrifft, so lag diese Angelegenheit schon vor zwei Jahren vor, und da fast alle Beamten dieselben geblieben sind, so hätte die Verwaltung wohl unterrichtet sein können.

Nächste Sitzung: Freitag.

Danzig, 13. April.

Die Kosten der gestrigen Sitzung des **Reichstages** trug fast ausschließlich der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. Sie begann erst nach 1 Uhr, da sämmtliche Fractionen vorher über die morgige Berathung des **Schreibens des Reichskanzlers** verhandelt hatten. Ueber die Resultate dieser Verhandlungen schreibt uns einer unserer Correspondenten von gestern Abend: „Die äußerste Rechte (die **Deutsch-Conservativen**“) will sich gar nicht an der Debatte betheiligen, und auch die Reichspartei (die **Frei-Conservativen**) will eine zuwartende Stellung einnehmen. Activer dürfte das **Centrum** vorgehen, man erwartet heute Abend den Abg. Windthorst und selbstverständlich dessen Eingreifen in die Debatte. Die Fractionen der Linken bewahren über den Gang ihrer Berathungen Stillschweigen. Nur so viel ist bekannt geworden, daß die **Fortschrittspartei** lediglich das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung der Stellvertretungsfrage beleuchten und eventuell eine Resolution bezüglich der Einsetzung von Reichsministerien in Vorschlag bringen will. Seitens der **Nationalliberalen** ist der Abg. v. **Bennigsen** designirt, die Ansichten und Wünsche der Partei über eine Ergänzung der Verfassung an der Hand des gegebenen Falles darzulegen. Ich glaube zu wissen, daß die Fraction an bestimmten Anträgen und Resolutionen sich nicht zu betheiligen beabsichtigt.“

Die in der gestrigen Fractionsversammlung der **Nationalliberalen** stattgefundene Discussion spiegelt sich wahrscheinlich wieder in einem Artikel des lithographirten Organes dieser Partei, in dem es heißt: „Wenn der Antrag der Fortschrittspartei, das Schreiben des Reichskanzlers einer Besprechung zu unterziehen, weder bei den Nationalliberalen noch bei den conservativen Fractionen Widerspruch gefunden hat, so dürfte die Erklärung hierfür darin liegen, daß der nunmehr gewählten Urlaubsform andere Eventualitäten voraufgingen, welche in Deutschland und weit über die deutschen Grenzen hinaus große Bewegung hervorriefen. Das Schreiben des Reichskanzlers vom 11. April 1877 an und für sich bedingt ebensowenig eine Besprechung, wie eine solche bei früheren ähnlichen Urlaubsanzeigen, z. B. am 22. Mai 1872, stattgefunden hat. Aber es würde doch unnatürlich sein, wenn der Reichstag über eine Mittheilung, der eine so ernste Situation voraufging, vollkommen schweigen wollte. Die Mehrheit des Reichstags wird vermuthlich gern ihre Befriedigung darüber aussprechen, daß der Reichskanzler trotz seines leidenden Gesundheitszustandes in so trüber, durch die Gefahr eines Krieges im Orient bedrohter Zeit die Leitung der auswärtigen Politik in der Hand behält, und sie wird den lebhaften Wunsch hegen, daß der Staatsmann, dem die deutsche Nation so Großes verdankt, während des Urlaubs die rüstige Kraft zur vollen Uebernahme seiner Aufgabe wiedergewinne. Die jetzt nicht zur Verwirklichung gekommene Absicht des Reichskanzlers, die Geschäfte vollständig an einen selbstständigen Vertreter abzugeben, hat die Folge gehabt, daß der Abschnitt 4 der Reichsverfassung und insbesondere Artikel 17 derselben schärfer in's Auge gefaßt und discutirt worden sind. Unzweifelhaft erkennt auch Fürst Bismarck an, daß in jenem Abschnitt sich Lücken finden, welche ergänzt werden müssen, und daß die Stellung des Kanzlers im Reichsorganismus, die Möglichkeit einer verantwortlichen Vertretung und die Frage der Reichsminister überhaupt einer neuen und eingehenden Erwägung bedarf. Auf der andern Seite aber werden die Parteien der Mehrheit und insbesondere auch die nationalliberale Partei nicht verkennen, daß diese Erwägung nur in Gegenwart des Reichskanzlers stattfinden kann, und daß Anträge zur Ausfüllung der Lücken und zur Fortentwickelung des Reichsorganismus nur ein fruchtbares Resultat versprechen, wenn sie im unmittelbaren Austausch der Meinungen mit dem zurückgekehrten Reichskanzler vereinbart werden. Wenn das hiesige Organ der Freiconservativen in dieser Hinsicht Zweifel und Mißtrauen äußert und eine Anfechtung der nunmehr gewählten Urlaubsform seitens der national-liberalen Partei befürchtet, so beruht dies auf Unkenntniß der Stimmung innerhalb dieser Partei. Dieselbe würde, wenn eine **volle** Stellvertretung eingetreten wäre, Angesichts der Reichsverfassung allerdings eine gesetzliche Grundlage für dieselbe haben fordern müssen und sie würde diese Grundlage ihrerseits bereitwillig gewährt haben; jetzt aber, wo ein zwingender Grund zur sofortigen Aufnahme solcher Fragen nicht vorliegt, wird sie dieselben jedenfalls bis zur Rückkehr des Kanzlers vertagen. Unser heutiger Wunsch ist nur, daß bei der Lage der Dinge die Geschäfte der gegenwärtigen Reichstagssession möglichst **beschleunigt** werden, und daß die Absicht des Präsidenten v. Forckenbeck, bis Anfang Mai die dringendsten Gegenstände zu erledigen und für diesen Zeitpunkt den Schluß der Session zu ermöglichen, zur Ausführung komme.“

Ueber die Kanzlerkrisis finden wir noch in einem Briefe des bekannten Berliner Correspondenten der Wiener officiösen „Pol. Corr.“ folgende Stelle: „Es war um so nöthiger, gerade für dieses Intermisticum feste Formen zu schaffen, als **Aspirationen verschiedenster Art bereit** sind, die **Erbschaft des Kanzlers**, wenn auch noch nicht hinsichtlich seines Ansehens und Einflusses an Allerhöchster Stelle, **anzutreten**. Wie weit solche Aspirationen bei dem klaren und entschiedenen Willen des Kaisers Aussicht auf Erfolg haben könnten, entzieht sich der vorherigen Beurtheilung, dennoch mögen dieselben in Kreisen, welche ein sehr unmittelbares Interesse zur schwebenden Frage haben, ziemlich ernst beurtheilt worden sein. Es scheint nunmehr, als ob die heute getroffene Auskunft diesen, so wie manchen anderen Bestrebungen einstweilen einen festen Riegel vorschieben würde. Die **nichtkörperlichen** Gründe seines Pensionsgesuches hat Fürst Bismarck sowohl im Reichstage, als auch im privaten Verkehr nach seiner Rückkunft aus Varzin im letzten Winter wiederholt angedeutet. Er hält gewisse Reformen für nothwendig: in erster Linie die Ausstattung der kaiserlichen Würde mit einer wenigstens annähernd entsprechenden Machtbefugniß. Gegenwärtig ist der **Kaiser** lediglich ausführendes Organ der Beschlüsse des Bundesrathes und des Reichstages, eine Position, welche weder der Würde des deutschen Kaisers, noch der Machtstellung des Königs von Preußen entspricht. Der Kanzler hat sich ferner dahin ausgesprochen, er halte gewisse große **Reformen** für unabweislich: Die Reform der Steuergesetzgebung in Preußen, der Zollgesetzgebung des Reiches, die Umgestaltung des Eisenbahnwesens, endlich die Beseitigung der Uebelstände, welche sich aus der von der herrschenden wirthschaftlichen Doctrin seit lange geforderten, vom Bundesrath und Reichstag s. Z. mit so großer Majorität beschlossenen Freizügigkeit entwickelt haben. Das so bestimmt gegebene und aufrecht erhaltene Entlassungsgesuch läßt darauf schließen, daß der Kanzler für die oben erwähnten Forderungen manchen harten und vergeblichen Kampf bestanden hat, der ihn auch physisch in erheblich herabstimmender Weise beeinflussen mußte, zumal die Last der Jahre und der vermehrten Arbeit, sowie die Wirkungen der voraufgegangenen Anstrengungen die durchgreifende Energie gemindert haben mögen, mit welcher er in früheren Jahren zu brechen vermochte, was sich nicht biegen wollte. Bei der Aussichtslosigkeit der Fortdauer eines Kampfes gegen unüberwindlich scheinende Hindernisse zog er es endlich unter dem Einflusse einer fühlbaren Ermattung vor, demselben das Feld zu überlassen. — Dies ist die Sachlage.“

Auch die **Freihändler** finden es jetzt für nöthig, sich zu regen. Der Abg. Dr. **Dohrn** hatte zu gestern Abend seine Collegen aus dem Reichstage zu einer Besprechung eingeladen. Zweck derselben war, sich über eine Stellungsnahme der freihändlerischen Elemente des Reichstages gegenüber den verschiedenen zollpolitischen Anträgen zu verständigen. — Innerhalb der sämmtlichen **landwirthschaftlichen Vereine** agitirt man für den Erlaß einer Petition an den Reichstag, welche dahin gehen soll, daß der Reichstag auf eine **Untersuchung der gesammten volkswirthschaftlichen Lage** hinwirken möge, dagegen einer einseitigen Behandlung der Zollfrage seine Zustimmung versage. Die landwirthschaftlichen Vereine bekennen sich offen zum Freihandel und erklären es als nothwendig, daß die Landwirthschaft angesichts einer Umkehr der Handelspolitik nicht minder als andere Erwerbszweige in hohem Grade als nothleidend erscheine. Wenn wir kürzlich die Mittheilung erhielten, daß der Antrag Löwe vom preußischen Staatsministerium acceptirt sei, so waren damit nicht sämmtliche [illegible] diesem Antrage enthaltene Einzelheiten, sondern [illegible] der wesentliche Gedanke desselben, der Zollschutz gewisser Eisenfabrikate in der von Löwe verlangten Höhe gemeint. Es heißt, daß zu diesen Fabrikaten insbesondere die [illegible] und die **gußeisernen Röhren** gehören. Das zum Löwe'schen Antrage gestellte Stumm'sche Amendement ist von der preußischen Regierung mit aufgenommen worden, so daß also der von ihr im Bundesrath zu erwartende Antrag im Wesentlichen der sogenannten **Retorsionsvorlage** des letzten Winters entsprechen wird, jedoch mit dem Unterschiede, daß jetzt von dem **Zucker** abstrahirt wird.

In der **orientalischen** Frage ist heute der formell entscheidende Tag; denn heute läuft einmal der Waffenstillstand mit **Montenegro** ab, und zweitens soll von **russischer** Seite erklärt worden sein, wenn nicht die Pforte bis zu diesem Tage einen **Abgesandten** nach **Petersburg** schicke oder die bestimmte Erklärung erfolge, daß dies in kürzester Frist geschehen werde, so sei der Krieg unvermeidlich und ein Manifest des Czaren stehe unmittelbar bevor. Wie die Entscheidung ausfallen wird, zweifelt heute wohl Niemand mehr. Die Pforte hat alle Forderungen der Montenegriner abgelehnt und Graf Schuwaloff soll Lord Derby gegenüber erklärt haben, auch der Friedensschluß mit Montenegro allein habe für Rußland nur eine untergeordnete Bedeutung. Dieses brauche eine Stichprobe der angeblichen türkischen Friedensliebe und müsse deshalb auf der Forderung der Sendung eines türkischen Abgesandten nach Konstantinopel auf das Nachdrücklichste bestehen. In letzter Stunde hat die **Pforte** nach Rußland geneigt. Aus Wien wird über die Verhandlungen der letzten Tage berichtet: „Andrassy richtete nach Konstantinopel energische Depeschen, in welcher er der Pforte dringend das Eingehen auf das Protokoll anrieth; da Aehnliches von anderen Mächten, namentlich von Seiten Frankreichs geschah, so lenkte die Pforte soweit ein, daß sie sich auf die Discussion des Protokolls einließ, in die Absendung einer Specialgesandtschaft nach Petersburg willigte, **wenn Rußland gleichfalls einen Special-Gesandten nach Konstantinopel schicke**. Letztere Forderung erbitterte in Petersburg und auch der Czar erblickte darin eine Beleidigung. So gewann die Kriegspartei die Oberhand und obgleich andere Mächte die Versöhnungsversuche noch fortsetzen, erachtet man den vollständigen Bruch zwischen Rußland und der Türkei als unmittelbar bevorstehend.“

Aus Bukarest **wird bereits der Vormarsch der russischen Südarmee gegen die Grenze gemeldet**. England soll unter den jetzigen Umständen bereits das Protokoll für null und nichtig erklärt und die **Rückkehr der englischen Flotte** aus dem Piräus nach der **Besikabay** angeordnet haben. Da Rußland durch Eintritt in die Action eine gesonderte Stellung erhält, so sucht England jetzt das Einvernehmen der andern Mächte in der Hoffnung herbeizuführen, daß es auf die Stellung der Mächte größeren Einfluß erhält. Als letztes Mittel zur Erhaltung des Friedens würde England, wie es zu erkennen gegeben haben soll, selbst einen neuen Zusammentritt der Conferenzbevollmächtigten befürworten.

---

das war ja doch der Rechte!!“ Und er war's auch gewesen!! . . .

Derselbe wohlwollende Lohndiener half übrigens dem kaiserlichen Philosophen eine nicht genug zu schätzende Regententugend zu gebührender Geltung zu bringen: weise Sparsamkeit! Der Doctor d'Alcantara hatte nämlich eines unserer Bäder besucht, und auch — trotz der etwas kühlen Jahreszeit — benützt. Die übliche Gebühr war bereits entrichtet, aber an der Pforte harrte noch der hier schier unvermeidliche Trinkgeldteller. Der Kaiser geht ruhig daran vorbei; der Lohndiener aber, offenbar besorgt um das Renommé und den Credit Brasiliens, greift rasch nach der Brieftasche und reicht mit stolzer Grandezza dem knixenden Diener eine nagelneue Zehnerbanknote. Dom Pedro, der das gewahrte, drehte sich ruhig um und meinte: „Mein Lieber, wenn ich vorbeigegangen bin, hätten Sie es auch thun können, das nächste Mal, wenn Sie wieder so splendid sind, geht's aus Ihrer Tasche und nicht aus der meinigen!“

Und noch ein dritter Gast — aber im wirklich scheuen Incognito durcheilte jüngst unsere Stadt: Don Carlos! Er hielt sich hier kaum stundenlang auf. Doch auch hinter ihm surrt ein heiteres Geschichtchen drein. Der Exkönig der Basken residirte just auf ein paar Tage in Bukarest. Da wurde ihm ein Fremder, wie es schien, von Distinction gemeldet. Der Besuch wird vorgelassen und der Fremde nennt so treffliche Namen, daß der Bourbonenprinz, überzeugt von der Gesinnungstüchtigkeit seines Gastes, der lebhaft bedauert, zu spät nach Spanien gegangen zu sein, um an dem glorreichen Kampfe noch theilnehmen zu können, denselben tröstend auf eine schönere Zukunft und die auch nicht bittere Gegenwart der Genfer Dublonenquellen anweist. Der Fremde geht, und ein paar Stunden darnach klärt sichs zum Entsetzen des Prätendenten auf, daß der fromme Cavalier jener unter dem Namen des „Baron von Somosköy“ in Cis- und Transleithanien rühmlichst bekannte Hochstapler gewesen sei, der nun in Paris erwischt ward, während um dessen theure Person sich die hiesigen und die ungarischen Justizbehörden in liebevollster Ungeduld streiten.

Deutschland.

△ Berlin, 12. April. Der Reichskanzler begiebt sich morgen oder spätestens übermorgen Nachmittag in Begleitung seines Sohnes, des Grafen Herbert Bismarck, zunächst auf seine Besitzungen in Sachsenwalde (Lauenburg). Der Umstand, daß die Vegetation dort weit mehr vorgeschritten ist, als in Varzin, hat diesem Reiseziel zuletzt den Vorzug vor der pommerschen Besitzung gegeben. Die Frau Fürstin bleibt vorläufig mit der übrigen Familie in Berlin. — Bezüglich der Meinungsverschiedenheit zwischen Preußen und den Staaten, welche die thüringische Eisenbahn durchschneidet, über die Statthaftigkeit des Verbleibens der Postbeamten in den Wagen während der Ausführung von Rangirbewegungen, hat der Bundesrath beschlossen, die Anordnung der Eisenbahndirection, wonach die Postbeamten die Wagen zu verlassen haben, trotz der dazu ertheilten Genehmigung der zustehenden Regierungen für unzulässig zu erklären. Die Bevollmächtigten Baierns und Würtembergs enthielten sich dabei der Abstimmung. Die Reichspostverwaltung war durch den Geh. Postrath Fischer vertreten. — Der Antrag der Socialdemocraten, welche sich um die geschäftsordnungsmäßige Zahl von 15 Unterschriften zu beschaffen, an den Dänen Krüger und die Herren Rußwurm und Reichensperger vom Centrum gewendet haben, ist ungemein umfangreich und will die theilweise Abänderung der Titel I., II., VII., IX. und X. der Gewerbeordnung. Es ist nicht anzunehmen, daß alle auf die gewerblichen Fragen bez. Anträge bereits am nächsten Sonnabend zum Austrag kommen.

* Officiös wird geschrieben: Der Urlaub, der dem Fürsten Bismarck durch Allerhöchste Cabinetsordre ertheilt ist, lautet, wie wir hören, ausdrücklich auf unbestimmte Zeit, mit dem Anfang vom 10. April. In der Ordre, welche die Uebertragung der Geschäfte auf die drei Stellvertreter feststellt, wird hinzugefügt, daß der Kaiser sich vorbehalte, in hochwichtigen Fällen Rath und Ansicht des Fürsten Bismarck einzuholen. Es werden demnach die Chefs des Reichsdienstes und des preußischen Staatsdienstes angewiesen, in Fällen, in denen es auf Kenntniß der Auffassung des Fürsten Bismarck ankommen könne, an den Kaiser zu berichten. Man hat in diese Anordnung alle Fälle einbegriffen zu denken, in denen es sich um eine Contrasignatur nach Vorschrift der Reichs-Verfassung handelt.

— Die ministerielle „Provinzial-Corresp." schreibt: „Das Reichsgericht erhält seinen Sitz in Leipzig; so ist nunmehr im Bundesrathe unter Genehmigung des Zusatzantrages des Reichstages mit Einstimmigkeit beschlossen und somit die Frage durch Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse des Bundesrathes und des Reichstages endgiltig entschieden. Vor dieser Entscheidung der gesetzgebenden Gewalten des Reichs treten selbstverständlich alle Bedenken zurück, welche während der Erörterung der Frage geltend gemacht worden sind. An die Stelle aller vorherigen Zweifel tritt die Zuversicht, daß das nunmehr in Leipzig zu errichtende oberste Gericht, durch welches die gemeinsamen Rechtsinstitutionen des Deutschen Reichs gekrönt werden, eine Bürgschaft gerechter nationaler Rechtsprechung und ein neuer Mittelpunkt des gemeinsamen nationalen Geistes sein werde." Diese Sätze, welche gewiß Jeder gern unterschreibt, lassen wohl keinen Zweifel darüber, daß an eine Beibehaltung des preußischen Obertribunals nicht gedacht wird.

* Graf Herbert v. Bismarck-Schönhausen hat nach Beendigung seiner commissarischen Dienstleistung bei der deutschen Botschaft in Wien diese Stadt verlassen und sich zu seinem Vater als dessen Cabinetschef begeben. Bei der deutschen Botschaft ist der Botschaftssecretär Baron Scheel-Plessen bereits eingetreten.

— Die Staatseisenbahnverwaltung hat den Ergebnissen des Privateisenbahnbetriebes gegenüber, wie die „Post" hört, sich im Vorjahre wesentlich günstiger entwickelt. Dieselbe weist über die im Etat präliminirten Ueberschüsse hinaus ein Plus von ca. 9 Mill. Mk. auf.

— Wir theilten kürzlich mit, daß dem „B.-C." die Nachricht zugegangen sei, der Schloßhauptmann v. Dachröden sei in Italien zum Katholicismus übergetreten. Wie die „Trib." jetzt aus zuverlässiger Quelle erfährt, bestätigt sich die Nachricht nicht, und die ganze Geschichte von dem Religionswechsel des Hrn. v. Dachröden gehört in's Reich der Erfindung.

— Die Commission zur Vorberathung für die Frage, wie die Benennungen der Maße und Gewichte in abgekürzter Weise bezeichnet werden könnten, hat, wie wir bereits mitgetheilt, ihre Vorschläge dem Bundesrathe unterbreitet. Im Einzelnen sind die vorgeschlagenen Bezeichnungen: 1) für Längenmaße: km = Kilometer, m = Meter, cm = Centimeter, mm = Millimeter. 2) Flächenmaße: qkm = Quadratkilometer, ha = Hectar, a = Ar, qm = Quadratmeter, qcm = Quadratcentimeter, qmm = Quadratmillimeter. 3) Für Körpermaße: cbm = Cubikmeter. hll = Hectoliter, l = Liter, ccm = Cubikcentimeter, cmm = Cubikmillimeter. 4) Für Gewichte: t = Tonne, kg = Kilogramm, g = Gramm, mg = Milligramm.

Posen, 12. April. Zur Verhütung von Arbeiter-Zusammenrottungen waren heute von 7 Uhr Morgens ab auf dem Wilhelmsplatze, dem Alten Markte und an anderen Stellen der Stadt Schutzleute aufgestellt, deren Anwesenheit vollkommen genügte, um die Arbeiter von jeder Ansammlung abzuhalten. Wo sich mehr als drei von ihnen beisammen zeigten, wurden sie aufgefordert auseinander zu gehen, und leisteten dieser Aufforderung auch Folge. Die Hauptwache am Alten Markt ist ebenso, wie an den vorhergehenden Tagen, erheblich verstärkt. — Gegen die gestern verhafteten Arbeiter soll, wie man hört, wegen Landfriedenbruchs die Untersuchung eingeleitet werden. (P. Z.)

Schweiz.

Bern, 9. April. Bekanntlich waren die Arbeiten am Gotthardtunnel durch den Mangel an Ventilation und wegen unzureichender Bohrmaschinen stark zurückgeblieben. Erst durch die Aufstellung der neuen Compressoren und die Erwerbung vorzüglicher Bohrmaschinen kam ein schnelleres Tempo in die Arbeiten, die weit hinter dem Programm zurückgeblieben waren. Der Arbeitsbericht von Ende März d. J. gewährt eine Uebersicht des augenblicklichen Rückstandes. Beim Fürststollen beträgt er 55,1 Mtr., bei der Erweiterung desselben 90,8 Mtr. Der Sohlenschlitz ist um 1425,7, die Straße um 1138,8, das Gewölbe um 1371,2 und die Widerlager um 1605 Mtr. zurück geblieben. Fertiger Tunnel mit Abzugs-Kanal und Nischen betrug Ende März 1968,4 Mtr., gegen das Programm zeigte sich hier ein Rückstand von 1861,9 Mtr. Die Direction hat im vergangenen Jahre mit dem Unternehmer ein Uebereinkommen getroffen, worin der Rückstand auf den Rest der Bauzeit vertheilt wird. Nach den bedeutenden Fortschritten, welche die Arbeiten jetzt aufweisen, läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß die Vollendung des Tunnels noch vor Ende der Vertragszeit erfolgen wird. Von der Entlassung der Techniker, welche die Direction der Gotthardtbahn letzthin verfügt hat, sind selbstverständlich alle diejenigen ausgenommen, welche bei den Tunnelarbeiten beschäftigt sind.

Frankreich.

Marseille, 11. April. Khalil Pascha ist heute hier eingetroffen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 11. April. Die Cortes sind auf den 25. April einberufen worden. (W. T.)

England.

London, 11. April. Der neu ernannte Vertreter Englands bei der Pforte, Layard, wurde heute von der Königin in Osborne in Audienz empfangen. — Dem letzten Ministerrathe wohnten sämmtliche Mitglieder des Cabinets bei. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 11. April. In Wilna, wo seit 1864 der öffentliche Gebrauch der polnischen Sprache bei schwerer Geldstrafe verboten war, wird das Erscheinen eines polnischen Blattes unter dem Titel „Wilia" angekündigt, zu dem die Ober-Censur-Behörde in Petersburg bereits die Concession ertheilt hat. Das neue Blatt wird natürlich das Interesse des russischen Staats vertreten. — Den hiesigen polnischen Blättern wurde es eine Zeit lang von der Censurbehörde gestattet, die Maßnahmen der preußischen Regierung dem Polonismus und Ultramontanismus gegenüber in gehässiger Weise zu kritisiren. Diese feindseligen Kritiken haben seit Kurzem aufgehört, was offenbar nur in Folge einer strengeren Handhabung der Censur geschehen konnte. — In Radom ist unlängst wieder ein katholischer Geistlicher verhaftet und in die Verbannung nach Sibirien abgeführt worden, weil er in einer Predigt die Omnipotenz des Papstes verherrlicht habe.

Türkei.

Konstantinopel, 11. April. Dem Vernehmen nach hat der Senat dem gestrigen Beschluß der Deputirtenkammer, in welchem jede Gebietsabtretung an Montenegro abgelehnt wird, ebenfalls seine Zustimmung ertheilt und der Regierung anheimgestellt, die Frage mit Montenegro hiernach zu regeln. (W. T.)

Aus Ragusa vom 11. April wird gemeldet: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge finden seit drei Tagen zwischen den türkischen Truppen und den Miriditen anhaltende Kämpfe statt. Die montenegrinischen Truppen haben die Demarcationslinie besetzt und verbleiben defensiv.

Serbien.

— In Serbien befinden sich noch 1200 russische Freiwillige, welche bisher nicht nach ihrer Heimat befordert werden konnten, weil die serbische Regierung bisher nicht im Stande war, das Reisegeld für dieselben zu bezahlen. Die russische Regierung, welcher sehr viel daran gelegen ist, daß diese Freiwilligen noch vor Kriegsausbruch in ihre Heimat zurückkehren, hat sich nun bereit erklärt, das Fahrgeld für diese Freiwilligen an die Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft zu bezahlen. Die Freiwilligen werden demnach mit dem Schiffe „Radetzky" nächster Tage von Kladowa nach Ismail gebracht werden, von wo sie zu Fuß über rumänisches Gebiet nach Kischeneff marschiren werden.

Griechenland.

P. C. Athen, 4. April. Die Regierung schreitet nunmehr mit einer gewissen Energie an die Durchführung des von der Kammer votirten Reservegesetzes. Die Listen der Stellungspflichtigen sind nahezu vollendet und dürften schon demnächst in den einzelnen Eparchien zur Veröffentlichung gelangen. Die Militär-Commissionen, welche den Auftrag haben, die zweckmäßigsten Orte für die Errichtung der Uebungslager zu bestimmen und die Pläne für den Bau der nothwendigen Barraken auszuarbeiten, sind nicht nur ernannt, sondern auch bereits von hier abgegangen. Wie verlautet, beabsichtigt man, vorläufig 3 solcher Uebungslager zu errichten, und zwar in Theben und Agrinion für das nördliche Griechenland und in Megalopolis für den Pelopones. Auch hat die Regierung 6 Batterien Krupp'schen Systems bestellt, welche in möglichst kurzer Frist zu liefern sind. Davon sind 4 Gebirgs-Batterien. Die Kosten hiefür sollen 800 000 Franken betragen.

Amerika.

Newyork, 9. April. Fünfzehnhundert feindliche Indianer haben den Behörden der Vereinigten Staaten ihre Unterwerfung angeboten.

Persien.

Teheran, 24. März. Melik Mirsa ist zum Oberbefehlshaber des persischen Observationscorps ernannt. Das Hauptquartier befindet sich in Choi. Im persischen Generalstabe sind 36 europäische Offiziere angestellt. Russische Kaufleute verladen in einem Hafen des Kaspischen Meeres Waffen und Munition für die persische Armee.

Danzig, 13. April.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen.

* In voriger Woche wurden vom Hamburger Bahnhof in Berlin aus etwa 320 Auswanderer, alle aus Ost- und Westpreußen, nach Hamburg befördert, von wo aus sie sich nach Australien einschiffen und in dem Landstrich Queensfield als Ackerbauer niederlassen wollen.

* Das Collectenwesen ist bekanntlich im vorigen Jahre durch Ministerial-Anordnung eingehend und gleichmäßig geregelt worden. Diese letztere hat gegenwärtig eine neue Auslegung dahin erfahren, daß die den Oberpräsidenten ertheilte Ermächtigung, wonach sie die Genehmigung von Collecten in solchen Fällen, in welchen es sich um die Veranstaltung einer kleinen, zu bestimmtem örtlichem Zwecke im Umfange eines und desselben Polizeiverwaltungsbezirks vorzunehmenden Sammlung handelt, untergebenen Behörden übertragen können, sich nicht auf diejenigen Collecten erstreckt, welche nach der ausdrücklichen Bestimmung der k. Verordnungen über die Ausübung des Aufsichtsrechts des Staats bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden und den katholischen Dörfern von den Oberpräsidenten zu genehmigen sind. Zu Sammlungen für katholische kirchliche Zwecke außerhalb der Kirchengebäude ist mithin stets die Genehmigung des Oberpräsidenten zu beantragen.

* Die telegraphischen Börsennachrichten sind uns heute nicht zugegangen.

* [Schwurgericht.] Heute standen zwei Diebstahls-Anklagen zur Verhandlung an. Im ersten Falle befanden sich auf der Anklagebank der Arbeiter Hermann Rudolf Kuschel aus Tiefenthal, 22 Jahre alt, 2mal vorbestraft, und der Arbeiter August Lückradt aus Dirschau, bereits 14mal (darunter mehrmals mit längeren Zuchthausstrafen) vorbestraft. Am 8. Juni 1875 war der Angeklagte Kuschel nach Verbüßung seiner letzten Strafe aus dem hiesigen Gefängnisse entlassen worden. Für den dort erarbeiteten Ueberverdienst hatte er ein Terzerol nebst Munition gekauft. Während er auf dem Wege nach seiner Heimat die Danzig-Berenter Chaussee passirte, belustigte er sich damit, dieses Terzerol abzuschießen, wurde in Folge dessen in Bankau arretirt und sollte nun durch den dortigen Amtsdiener Stenzel nach dem in Jenkau befindlichen Amtsgefängnisse abgeführt werden. In dem zwischen beiden Ortschaften befindlichen schmalen Walde, widersetzte Kuschel sich jedoch dem nur mit einem dünnen Stöckchen bewaffneten Stenzel, drohte denselben mit einem offenen Messer, das er aus dem Aermel hervorzog, zu erstechen und versetzte dem St. schließlich einen Steinwurf gegen die Brust, wonächst er entlief. Kuschel gesteht dieses Rencontre offen ein. Ebenso bekennt derselbe sich rückhaltslos schuldig, in der Nacht vom 8. zum 9. October v. J. zu Kl. Roschau, wo er früher gedient hatte, aus den verschlossenen Schaf- und Kuhställen des Inspectors Lankow einige den Arbeitern gehörige alte Kleidungsstücke, und 2) in der Nacht zum 18. October in Gemeinschaft mit Lückradt ebendaselbst das Fenster einer Speisekammer erbrochen zu haben, durch dasselbe eingestiegen zu sein und für 15 M. Lebensmittel (1 Fäßchen Branntwein, 1 Fäßchen Essig, einige Pfund Fleisch, Brod, Speck und 1 gebratenes Huhn) gestohlen zu haben. Mit Rücksicht auf die Jugend und das offene Geständniß des Kuschel werden demselben von dem Gerichtshof im Einverständnisse mit dem Staatsanwalt mildernde Umstände bewilligt, so daß in Bezug auf ihn keine Fragen an die Geschworenen gestellt werden durften. Lückradt bestreitet dagegen hartnäckig die ihm von der Anklage zur Last gelegte Betheiligung an dem zweiten Diebstahl, obwohl Kuschel aufs Bestimmteste ihn als seinen Genossen bezeichnet und auch sonstige Verdachtsmomente, sowie sein Aufenthalt in der Nähe des Ortes der That während der Diebstahlsnacht, und zwar in Gesellschaft des Kuschel, und das Mitverzehren der gestohlenen Eßwaaren ihn schwer verdächtigen. Die Geschworenen trugen dann auch kein Bedenken diesen hartgesottenen Sünder gleichfalls schuldig zu erklären. Die Frage, ob in Bezug auf ihn mildernde Umstände vorhanden seien, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen und demnächst auch vom Gerichtshofe verneint. Demgemäß erkannte der Gerichtshof gegen Kuschel wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 15 Monate Gefängniß, gegen Lückradt wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 4 Jahre Zuchthaus. — In dem zweiten Anklagefalle war der 18jährige, auch bereits mehrere Male vorbestrafte Arbeiter Gustav Hermann Nadolski bezüchtigt, am 10. Januar 1877 hierselbst den verschlossenen Taubenschlag des Straßenreinigers Hahn erbrochen und aus demselben 28 Tauben gestohlen zu haben. N. räumt den Diebstahl ein und giebt an, daß er den mit einem Vorhängeschloß verschlossenen Taubenschlag dadurch öffnete, daß er durch Rütteln mit der Thür die Krampe, an welcher das Schloß hing, löste, und dann herauszog. Von den gestohlenen 28 Tauben seien ihm 20 auf der Straße wieder fortgeflogen. Da der Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Mallison bezweifelt, daß in der von dem Angeklagten erzählten Operation die zu einem schweren Diebstahl erforderliche Anwendung von Gewalt zu finden sei so mußte auch in diesem Falle die Mitwirkung der Geschwornen eintreten. Dieselben votirten auf schuldig nach der Anklage, bejahten auch die ihnen vom Gerichtshofe ex officio gestellte Frage nach mildernden Umständen. Nadolski ward demgemäß zu 14 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Den Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten Pratsch in Marienwerder und Hahndorff in Bromberg ist der Character als Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse verliehen.

△ Osterode, 11. April. Es sind hier neuerdings über das Anwachsen der Communalsteuern vielfach irrige Nachrichten verbreitet worden. Allerdings ist die Steuer in den Jahren von 1874—1877 von 30 600 auf 48 000 M. gestiegen, gleichzeitig aber auch die Einwohnerzahl von 4700 auf 6300 angewachsen. Es kamen hiernach 1874 6½ M., 1875 6⅓ M., 1876 6⅓ M. und 1877 7⅔ M. Communalsteuer auf den Kopf der Bevölkerung. Da seit Ostern hier eine städtische höhere Bürgerschule und eine städtische höhere Töchterschule eingerichtet worden ist, so dürfte die stattgefundene Erhöhung wohl in der Natur der Sache liegen und keine besonders auffällige Erscheinung sein.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. April.

Weizen loco nachgebend, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135 ℔	245-260 M. Br.	240-246 M. bez.
hochbunt . . .	127-133 ℔	240-250 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130 ℔	240-250 M. Br.	
bunt	125-130 ℔	235-245 M. Br.	
roth	128-134 ℔	232-240 M. Br.	
ordinair . . .	112-132 ℔	200-225 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 236 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 240/238 M. bez., 236 M. Br., pr. Mai-Juni 238 M. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 237 M. Br., 235 M. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔

Russischer 160 M. pr. 120 ℔

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 162 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 160 M. Gd., pr. Mai-Juni 162 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 112/116 ℔ 160—168 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 142 M., weiße Futter- pr. April-Mai 137 M. Br., 136 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,44 Gd., Amsterdam, 8 Tage, 169,70 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,45 Gd., 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,20 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,45 Gd. 4 pCt. do. do. 92,60 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,25 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br., 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. April 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Kühl aber klare Luft. Wind: Nordwest.

Weizen loco ist beim Beginn des heutigen Marktes zu gestrigen Preisen gekauft worden, dann aber wurde die Stimmung flau und es mußte um einige M. pr. Tonne billiger verkauft werden. Im Ganzen sind 630 Tonnen gehandelt und ist bezahlt für Sommer- 130, 133 ℔ 233, 234 M., bunt 129 ℔ 225 M., hellfarbig 128, 128/9 ℔ 240, 242 M., hochbunt glasig 128/9 ℔ 244 M., besserer 128, 130/1 ℔ 245, 246, 247 M. To. Termine Anfangs fest, dann matter und schwankend, zum Schluß wieder fester, April-Mai 240, 238 M. bez., blieb 236 M. Geld, Mai-Juni 238 M. bez. und Br., Juni-Juli 237 M. Gd. Regulirungspreis 236 M.

Roggen loco sehr fest bei geringem Angebot, russischer 118/9 ℔ ist zu 158½ M. pr. Tonne verkauft. Termine ohne Angebot, April-Mai 160 M. Gd., Mai-Juni 162 M. Gd. Regulirungspreis 162 M. — Gerste loco große 112 ℔ 160 M., bessere 112, 115/6 ℔ 165, 168 M. pr. Tonne — Erbsen loco Koch- mit 142 M. pr. Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 137 M. Br., 136 M. Gd. Regulirungspreis 135 M. — Spiritus loco ohne Zufuhr und ohne Angebot 50 M. pr. 10 000 Liter pCt. Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Leith, 11. April. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1124, Gerste 1306, Bohnen 441, Erbsen 103 Tons. Mehl 7354 Sack. — Weizen 2s höher, Mehl 1—2s theurer.

Paris, 11. April. Productenmarkt. Weizen fest, pr. April 28,25, pr. Mai 29,50, pr. Mai-August 30,00, pr. Juli-August 30,75. Mehl fest, pr. April 62,75, pr. Mai 63,25, pr. Mai-August 64,50, pr. Juli-August 65,25. Rüböl fest, pr. April 90,25, pr. Mai 91,50, pr. Mai-August 92,50, pr. September-Dezember 92,50. Spiritus fest, pr. April 57,50, pr. Mai-August 59,50.

Newyork, 11. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C., Goldagio 5⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 109, do. 5 pCt. fundirte 111⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 112⅛, Eriebahn 5⅞, Central-Pacific 107, Newyork Centralb. 91. Höchste Notirung des Goldagios 5⅞, niedrigste 5½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 11¼, Petroleum in Newyork 16¼, do. in Philadelphia 16¼. Mehl 6 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 62 C., Mais (old mixed) 58 C. Zucker (fair refining Muscovados) 8⅝. Kaffee (Rio-) 18⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 10¼ C., Speck (short clear) 8¼ C. Getreidefracht 4½.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 11. April. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 80,00—83,00 M., Mansfelder Raffinade 81—84 M. pr. 50 Kilogr. — Bancazinn 78,00—80,00 M. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 77,50—80,00 M. pr. 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 20,00 M., geringere Marken 19,50 M., hier erstere 22,00—23,00 M., letztere 21,50—22,00 M. pr. 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 21,50—22,50 M. Harzer und Sächsisches 21,50—22,50 M. Spanisches Rein und Co. 25,50—26,50 M. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,20—4,60 M. Englisch Roheisen 3,10—3,50 M. Oberschlesische Coaks-Roheisen 2,95—3,10 M. Gießerei-Roheisen 3,10—3,50 M. pr. 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 6,25—6,50 M. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,00—14,00 M. loco pr. 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 5,00—5,50 M., zum Verwalzen 3,30—3,70 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 65 M., Coaks 53—60 M. pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,90—1,30 M. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12 April. Wind: W.

Angekommen: Matador, Ewert, Kiel, Ballast. — Erna Johanna, Saatmann, Königsberg, Roggen (bestimmt nach Stettin). — Als, Albertsen, Faxoe, Kalksteine. — Edgeworth (SD.), Newton, Gothenburg, leer.

Gesegelt: Juliane Renate (SD.), Hammer, Rotterdam, Getreide und Holz. — Daschy König (SD.), Käckenmeister, Leith, Getreide. — Kelso (SD.), Wilkinson, London, Holz. — Rostock (SD.), Engelsen, Pillau, Heringe.

13. April. Wind: NO.

Angekommen: Bwlfa (SD.), Hunter, Swinemünde, leer. — Ida (SD.), Domke, London, Güter. — Victoria, Munro, Boneß, Heringe.

Gesegelt: Stolp (SD), Marx, Stettin, Getreide und Güter.

Ankommend: 1 Bark, 2 Schooner (darunter Lochnagar, Lyall), 1 Kuff.

Thorn, 12. April. Wasserstand: 12 Fuß 2 Zoll. Wind: S. Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Wloclawek: Demmerich, Bohm, Cichorienwurzeln.

Stromab:

Kähne, Beckermann, Klimczitz, Danzig, 3 Kähne, 5563 Ctr. 51 ℔ Weizen, 3602 Ctr. 84 ℔ Roggen.
Bursche, Beckermann, Klimczitz, Danzig, 1 Kahn, 2262 Ctr. 7 ℔ Erbsen.
Wolff, Rosenblum, Granno, Danzig, 1 Kahn, 1487 Ctr. 58 ℔ Weizen.
Golisch, Du Talis u. Co., Neu Alexandria, Danzig und Schulitz, 1 Kahn, 2206 Ctr. Stärke.
Gutsche, Du Talis u. Co., Neu Alexandria, Danzig und Schulitz, 1 Kahn, 2885 Ctr. Stärke.
Sixdorf, Du Talis u. Co., Neu Alexandria, Schulitz, 1 Kahn, 2500 Ctr. Stärke.
Buchholz, Du Talis u. Co., Neu Alexandria, Danzig, 1 Kahn, 2540 Ctr. Stärke.
Gurschke, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2220 Ctr. Weizen.
Hoffert, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2700 Ctr. Weizen.
Gliese, Winiawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 3001 Ctr. Weizen.
Fuchs, Winiawski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2630 Ctr. Weizen, 25 leere Säcke.
Sielisch, Lewin, Wioska, Danzig, 1 Kahn, 1987 Ctr. 20 ℔ Roggen, 844 Ctr. 76 ℔ Erbsen.
Neumann, Lewin, Wioska, Danzig, 1 Kahn, 2281 Ctr. 92 ℔ Weizen.
Geisler, Lewin, Wioska, Danzig, 1 Kahn, 670 Ctr. 72 ℔ Roggen, 2018 Ctr. 57 ℔ Erbsen.
Stiehlau, M. Lewin, Wioska, Danzig, 1 Kahn, 1739 Ctr. 42 ℔ Weizen.
Zippan, Askanas, Wioska, Danzig, 1 Kahn, 391 Ctr. 82 ℔ Weizen, 1828 Ctr. Erbsen.
Pietrowski, Simchowitz, Granno, Thorn, 1 Kahn, 1481 Ctr. 40 ℔ Roggen, 813 Ctr. 10 ℔ Erbsen.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	335,93	+ 2,9	NW., frisch, bewölkt.
13	8	338,52	+ 2,8	NW., flau, hell und klar.
	12	338,49	+ 4,7	O., flau, hell und klar.

Heute früh um 4 Uhr Morgens wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Kallinowsky**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Danzig, den 13. April 1877.

4367) **Gustav Poschadel.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes beehren wir uns anzuzeigen.

Danzig, den 12. April 1877.

Albert Olschewski u. Frau.

Heute Morgens 7 Uhr erlöste der Tod meine innig geliebte Gattin **Jenny**, geb. **Niemierski**, von ihrem 4wöchentlichen schweren Leiden und zerriß das erst vor einem Jahre geknüpfte Band unserer glücklichen Ehe. Diese traurige Mittheilung widme ich hiermit statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten in meinem und im Namen der hinterbliebenen Mutter, Geschwister und Schwäger.

Danzig, den 13. April 1877.

Franz Schmechel,

4346) Landschafts-Secretair.

Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Tochter **Johanna Mathilde**, im Alter von 23 Jahren, was ich tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten anzeige.

Danzig, den 13. April 1877.

W. Schraage, Wwe.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach langen schweren Leiden im 62. Lebensjahre unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Cousine, die verwittwete Schiffkapitain

Louise Amalie Anderson
geb. Kurianowsky.

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 12. April 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, aus der Kapelle des neuen St. Johannes-Kirchhofes nach dem St. Bartholomäi-Kirchhofe daselbst statt. (4361

Auction
zu
Schiewenhorst.

Dienstag, den 17. April 1877
10 Uhr Vormittags,

werde ich beim Hofbesitzer Herrn **Carl Klingenberg** zu Schiewenhorst wegen Verkauf des Grundstücks an den Meistbietenden verkaufen:

12 Pferde, darunter 2 elegante Wagenpferde (Schimmel und Rapphenst), 1 elegantes zugerittenes Reitpferd, 7 gute Kühe, 2 Hocklinge, 2 Bullen, 1 Verdeckwagen, 2 Halbverdeckwagen, 1 Kasten-, 1 Reise-, 1 kleinen Wagen, 2 Kinderwagen, 2 neue Untergestelle zum Arbeitswagen, 8 neue Puffräder, 2 Wagenkasten, 1 Kutsche, 1 Kastenschlitten, 1 Paar Geschirre mit Neusilberbeschlag, 1 Ringelwalze, 1 Rapscylinder, 1 Rapssäemaschine, 1 Ramme, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Häcksellade, 4 Pflüge, 2 Brettschneidereisen, 1 eiserne Pumpe, mehreres Eisenzeug, Schirrholz, Rapspläne, 1 Waschmaschine, 1 Kartoffelreiber, mehrere gut erhalt. Fensterköpfe, Fenster und Laden, Pflug- und Holzketten, 1 Badebude, 1 Flügel, mehrere Spinde, Tische, Stühle, Spiegel, Himmelbettgestelle, Bettrahme, Milchspinde, 1 gr. Hängelampe, 1 Stubenuhr, Fayence, Tonnen, Bütten, Balgen, sowie verschienenes Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräth.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern im Auctions-Termine bekannt machen.

S. Dau,
Auctionator in **Nickelswalde.**

Parzellirung in Mewe.
Am 16. u. 17. April d. J.

beabsichtige ich von 10 Uhr Vormittags ab meine 5 Grundstücke, bestehend in 4 Wohngebäuden mit den dazu gehörigen Hintergebäuden, einer Scheune, einem großen Zimmerplatze mit den dazu gehörigen Werkstätten, Trockenschuppen pp., sowie 160 M. Ackerland, Weizenboden, in größeren und kleineren Parzellen, einer holländischen Mahlmühle mit 3 Gängen, französischen Mühlensteinen und Cylinder, Graupengang mit Steinumlauf, wozu 1¼ M. Garten gehört, aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. F. Schultz sen.,
Zimmermeister.

Neue Erfindung!
Ehrhardt'sche Conservebüchsen mit Patent-Stahlfeder-Verschluß.

Absolut hermetisch! Practisch! Billig! **Für jede Stadt wird ein Wiederverkäufer gesucht.** Offerten sub **J. P. 1510** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (4348

Die
Weinhandlung u. Weinstube
von
Bernhard Fuchs
befindet sich jetzt
Gr. Scharrmachergasse No. 7,
neben der Königl. Bank.

C. Lehmkuhl
früher Langgasse
jetzt Wollwebergasse 13,
empfiehlt sein
neu eingerichtetes Leinen- und Wäsche-Geschäft
der gütigen Beachtung.

Bestellungen auf Wäsche-Gegenstände jegl. Art gelangen zur schleunigsten und sorgfältigen Ausführung bei den Verhältnissen angemessener billiger Preisnotirung. (4365

Geschäftliche Dispositionen

erfordern das Verlegen meines Möbel-Engros-Geschäfts in die oberen Etagen meines Hauses. Um nun die Parterre-Lokalitäten zu räumen, werden modernste Amöblements zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Modernste Garnituren (1 Sopha und 2 Fauteuils) ganz überpolstert, mit reichen Posamenten in bestem Wollrips von **50 Thlr. = 150 Mark** an,

massive mahag. oder nußb. gekehlte Sophas, groß Format, in bestem Polster, mit Plüschbezug von **30 Thlr. = 90 Mark an,**

starke mahag. Sophas mit Damastbezug, zum gewöhnlichen Gebrauch, von **16 Thlr. = 48 Mark** an,

bequeme Chaiselongues in festen Gestellen, kräftiger Polsterung und starkem Damastbezug, von **20 Thlr. = 60 Mark** an,

moderne Fauteuils in bestem Wollrips mit Frangen, 3 Doppelpolster, pro Stück von **16 Thlr. = 48 Mark** an.

starke polirte Bettgestelle mit best gepolsterten Federmatratzen und Kopfkissen, incl. Aufstellen von **18 Thlr. = 54 Mark** an,

Pfeilerspiegel mit schön verziertem Bogenrahmen und bester Vergoldung von **16 Thlr. = 48 Mark**, mit mahag. Rahmen von **9 Thlr. = 27 Mark** an,

Jede Zimmer-Ausstattung, vom feinsten Salon bis zum **einfachsten** Schlafzimmer und Küche, ist complet vorhanden.

Die Gläser sämmtlicher Spiegel sind von weißem, starkem Glase.

Sämmtliche Sachen sind aus meinen eigenen Werkstätten hervorgegangen und kann daher für deren **Solidität** einstehen.

Otto Jantzen,
vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
Möbel-Magazin,
Langenmarkt No. 2, vis-à-vis der Börse.

Grabkreuze & Gitter

der verschiedensten Muster fertigt an und empfiehlt sich zur Lieferung

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Carl Kohlert, Otto Most,
Weidengasse No. 35.

P. S. Zeichnungen und Preislisten werden auf Wunsch gerne zugesandt und stehen Probestücke bei uns zur Ansicht. (1031

Die größte
Schuh- & Stiefel-Fabrik
von
Max Landsberg,
77. Langgasse 77,

unterhält Lager von **eignen** und **Wiener** Fabrikaten und ist im Stande, allen Geschmacksrichtungen Rechnung zu tragen.

Die Preise sind für alle Sorten **bedeutend ermäßigt.**

Auswahlsendungen bereitwilligst. — Familien- und Aussteuer-Einkäufe finden noch besondere Begünstigungen. — Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ganz ergebenst

4261) **Max Landsberg.**

Kaltwasser-Heilanstalt Bad Elgersburg
im Thüringer Walde

Kaltwasserkuren, Kiefernadel- und Soolbäder, Electrotherapie, pneumatische Apparate.

3636) Director **Dr. Marc.**

Auction am Sande neben d. Weizenmühle
vis-à-vis dem Königl. Stadt- und Kreis-Gericht, mit einem herrschaftlichen Privatfuhrwerk.

Sonnabend, den 14. April 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage wegen Aufgabe eines Privatfuhrwerks an den Meistbietenden verkaufen:

1 höchst eleganten braunen Wallach, 4" groß, 8 Jahre alt, 1 eleg. Phaëthon mit Dienersitz (freiachsig), 1 eleg. Jagdwagen, 4 starke Arbeitswagen, darunter ein 4" starker Arbeitswagen, 1 do. 3", 2 do. 3½", 1 Kastenwagen mit Federsitz, 1 fast neuen russischen Schlitten, 2 gr. Arbeitsschlitten, 1 feines Kummetgeschirr, 1 Geschirr mit Neusilberbeschlag, 4 Paar andere gute Geschirre; sehr gut erhaltene Pelz- und Pferdedecken, sowie sämmtliche Stallutensilien.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Danzig, Hundegasse No. 111. (4134

Alte, aber noch brauchbare Kugeln und Kegel zu einer Garten-Kegelbahn werden gekauft. Meldungen bei

M. Lichtenstein, Holzmarkt 22.

Pianinos

gegen Ratenzahlung **à monatl. 20 M.** im Wege des Abonnements leicht zu erwerben u. direct ab Fabrik zu beziehen. Näh. Prospect.

Th. Weidenslaufer, Berlin, Friedrichstraße.

Kostenfr. Probesendungen nach allen deutsch. Plätzen.

Bei gleich vollst. Bezahl. besondere Vortheile.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (918

In Paketen zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennigen** bei

W. F. Burau, Langgasse No. 39.
Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43.

Beste Qualitäten!
Zu neuen, sehr billigen Preisen!

Eiserne Bettgestelle jeder Art, **Matratzen, eiserne Waschtische, Waschtoiletten.**

Eiserne Gartenmöbel, Blumentische, Eisspinde.

Neueste Kinderwagen

Kinderwagendecken und Matratzen, Reisekoffer, Taschen jeder Art.

Wagenbauer- u. Sattlerwaaren, Pferdegeschirrsachen, Reitzeuge, Peitschen, Leinen, Gurte.

Schuhwaaren in vorzüglichen Fabrikaten für Herren, Damen und Kinder, in sehr großer Auswahl, empfehlen in den neuesten Mustern

Oertell & Hundius.
Langgasse No. 72.



Dominium Klötzen

bei Neudörfchen hat **2- bis 300 starke Hammel** und ebensoviele sich noch zur Zucht eignende wollreiche **Mutterschafe** zu verkaufen. Abnahme nach der Schur (4350

Verkauf oder Verpachtung.

Eine in **Memel** seit ca. 80 Jahren bestehende, mit dem besten Erfolg gekrönte **Schiffswerfte**, auf welcher Besitzer in den letzten 50 Jahren allein 144 Neubauten für's In- und Ausland, sowie eine Anzahl größerer und kleinerer Reparaturbauten ausgeführt hat, ist mit allen dazu gehörigen Geräthschaften, sowie einem auf der Werfte befindlichen herrschaftlichen Wohngebäude, einer Schiffsschmiede, Reißschauer, Utensiliengebäude 2c. 2c., wegen Todesfall meines Mannes von sofort zu verkaufen event. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen.

B. Pieper's Wittwe
3893) in **Memel.**

Verkäufliche Güter jeder Größe

in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen empfiehlt (4155

R. Krispin,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 72.

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107*

4338) **C. H. Domansky Wwe.**

---

12 Schock frische, in diesem Jahr gehauene 16' lange **Deichseln**, pro Schock **16 Rℓ***), hat zu verkaufen

B. Plötz, Elbing.

*) Nicht 10 Rℓ wie in der ersten Annonce angegeben. (4135

Ein gut erhaltener,
eiserner Bagger
ist zu verkaufen in Neu Schönsee pr. Schönsee Westpr. (2099

In **Schäferei** bei Oliva stehen **4** fette **Schweine** zum Verkauf.

Einige 100 Schfl. **Kartoffeln** sind in **Eichenberg** bei Kielau zum Verkauf.

Kartoffeln!

500 Scheffel hellrothe Dabersche und **blaue** zur Saat und zum Essen verkauft den alten Scheffel zu 22½ Sgr.

Dominium **Alt-Paleschken**
per Neu-Paleschken.

Ein eleganter, wenig gebrauchter
Victoria-Wagen
mit Patentachsen, Spiegelscheiben 2c. ist preiswürdig zu verkaufen.
Näheres beim Wagenbauer Ludwig, Vorst. Graben 24.

Ein Landwirth, 34 Jahre alt, verheir., 18 Jahre ununterbr. beim Fach, früher in der Mark und Pommern in Wirthschaften, der jetzt seit 12 Jahren in Westpreußen Güter selbstständig bewirthschaftet, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, zum 1. Juli resp. 1. October d. J. anderweitig Stellung.

Jede nähere Auskunft ertheilt Herr Rittergutsbesitzer **Schultz, Groß Teschendorf p. Alt-Christburg Westpr.**

Ein Commis,

Materialist, gleichzeitig mit der Destillation vertraut, gegenwärtig noch in Stellung, sucht gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlungen, per 1. Juni anderweitig Engagement. Gefällige Offerten werden unter 4358 in der Exp. d. Ztg. erb.

Solide, thätige Agenten!

sucht für den Verkauf von Facturen, Karten, Hanf-Couverts mit Firma-Druck, Rechnungen, Memoranden etc. gegen hohe Provision

Friedrich Schwemmer's
Buchdruckerei,
Nürnberg 252 Josephplatz 252.

Ein junger Mann, der in kurzer Zeit in einem hiesigen großen Geschäft seine Lehrzeit beendet hat, sucht eine Stelle als Comtoirist. Gefällige Adressen werden unter 4203 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildeter junger Mann kann zur Erlernung der Landwirthschaft sogleich intreten in Miggau p. Danzig.

Für einen Knaben aus anständ. Familie, wird eine Lehrlingsstelle in einem Materialwaaren-Geschäft gesucht. Off. werd. u. 4362 in der Exp. d. Ztg. erb.

Brodbänkengasse 31

ist ein möblirtes Zimmer an zwei Herren mit vollständiger Beköstigung zum 1. Mai billig zu vermiethen. (4375

Langefuhr 78

ist eine bequem eingerichtete Wohnung u. Garten, von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst, oder Heiligegeistgasse No. 27, 1 Tr. (4252

Gr. Wollwebergasse 9

ist zum October d. J. das **Ladenlocal** zu vermiethen. Näheres 1 Treppe hoch.

Ein fein möblirtes Zimmer ist Münchengasse No. 12, part., vis-a vis der Mattenbudner Brücke, zu vermiethen. Näheres daselbst bei **J. Hoffmann.** (4130

---

33 Fl. Danz. Actien-Bier 3 M., 34 Fl. Bairisch 3 M., 20 Fl. Bock 3 M., 3 Fl. Putziger 25 ₰, empf. d. Bier-Geschäft Breitgasse 65 am Krahnthor.

Wiener Kronen-Bier 20 Flaschen 3 M., sehr delicat, empfiehlt das Bier-Geschäft Breitgasse 65 am Krahnthor.

Königsberger | Märzen,
Wickbolder | Bock-Bier,

hiesige Biere auf Flaschen in nur vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Ed. Unruh, Fleischerg. 87.



Seeschiffer-Verein.

Morgen Abend 7 Uhr **Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Bescheid des Handelsministers über das Wachegehen auf Seeschiffen.
2. Stellung der deutschen Seeschiffervereine zu dem projektirten Seeunfallgesetz.

Verein zur Wahrung kaufmänn. Interessen.

Sonnabend, den 14. April cr., Abends 8 Uhr: Stiftungsfest im Vereins-Locale. (4355

Der Vorstand.

Zur Berathung und Beschlußfassung über die Auflösung des Pferdezucht-Vereins für die Provinz Preußen beehren wir uns, die geehrten Vereinsmitglieder zu einer General-Versammlung am Dienstage, den 29 Mai cr., Vormittags 10 Uhr, im Hotel de Prusse in Königsberg ergebenst einzuladen.

Königsberg, den 10. April 1877.

Der Ausschuß des Pferde-Zucht-Vereins für die Provinz Preußen.

Die ursprünglich auf Sonnabend, den 7. [illegible] angesetzte

ordentliche General-Versammlung
der
Casino-Gesellschaft

findet nunmehr

Sonnabend, den 14. April 1877, Abends 7 Uhr,

im Lokale der Gesellschaft statt.

Tagesordnung:

1) Bericht über das beendete Rechnungsjahr,
2) Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3) Neuwahl des Vorstandes.

Die Mitglieder werden ergebenst ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Hall's Restaurant,
Altstädtischen Graben 103.

Nach vollendetem Umzuge erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein Local mit neuer Ausstattung und Billard ergebenst in Erinnerung zu bringen. Es wird stets mein Bemühen sein, allen Anforderungen möglichst zu genügen und bitte ich, das mir im vorigen Locale geschenkte reichliche Vertrauen, auch auf das Neue übertragen zu wollen. Damenbedienung neu.

4265) **Hall.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 14. April. **Zum letzten Male zu halben Preisen: O, diese Männer.** Schwank in 4 Acten von J. Rosen.

Sonntag, den 15. April. **Letzte Vorstellung in dieser Saison: Ein Frühstücksstündchen.** Schwank mit Gesang in 1 Act von Görlitz. Hierauf: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akten von Benedix. Zum Schluß: **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Act von Suppee.

Lotte Flinken—Schöne Galathee: **Fr. Agnes Lang-Ratthey.**

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 14. April: **2. Auftreten des Fräul. Anna Krona** vom Stadttheater in Halle. **Dir wie mir**, Lustspiel. — **Einer muß heirathen**, Lustspiel. — **Die Sonntagsjäger**, Posse mit Gesang. — **Um 9 Uhr** Auftreten des **Damen-Komikers** Herrn

Albert Ohaus.

Ballet.

Schleswig-Holsteiner Lotterie, 4. Klasse, Ziehung 18. April cr., Loose à 6 M.
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr., Loose à 3 M.,
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 30. Mai cr., Loose à 3 M. bei

4378) **Th. Bertling**, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10292 der Danziger Zeitung.

Danzig, 13. April 1877.

Danzig, 13. April.

* Dem kürzlich definitiv aus dem Postdienste geschiedenen bisherigen hiesigen Post-Director Herrn Johannesson ist ein sinnreiches Erinnerungszeichen an seine langjährige Wirksamkeit in Danzig zugegangen. Die Beamten des kais. Postamtes haben sich gedrungen gefühlt, durch ein dauerndes Andenken dem Scheidenden ihre Hochachtung und dankbare Erinnerung darzuthun. Dasselbe besteht in einem Pracht-Album, welches außer einem kunstvoll ausgeführten Widmungsblatte photographische Ansichten von Danzig und die Porträts der sämmtlichen Beamten des hiesigen Postamts enthält. Das Album wurde gestern mit einem entsprechenden Begleitschreiben an Herrn Johannesson nach Berlin abgesandt.

* Das u. A. auf der Kgl. Ostbahn angewendete Pintsch'sche System der Coupé-Beleuchtung mit Fettgas, bekanntlich eine deutsche Erfindung, hat so eben in London vor fünf englischen Concurrenten von der „Society of Arts" die goldene Medaille für die beste, billigste, sicherste und einfachste Eisenbahnbeleuchtung erhalten.

* Die Minister des Handels und der Landwirthschaft haben gestattet, daß auf allen Eisenbahnstationen, also auch auf denen, auf welchen nach der Verfügung vom 14. v. M. die Verladung von Rindvieh verboten war, falls nicht besondere Bedenken entgegenstehen, gemästetes Rindvieh verladen werden darf, sobald 1) ein vom Landrath des betreffenden Kreises frühestens 8 Tage vorher ausgestelltes Attest, in welchem Stückzahl, Farbe, Geschlecht und Hornbrandzeichen angegeben und bescheinigt ist, daß der Versender die Thiere mindestens 4 Wochen auf seiner Besitzung gehabt hat und daß in dem Kreise die Rinderpest nicht herrscht, und 2) eine Bescheinigung des beamteten Thierarztes, daß am Tage der Verladung das betreffende Rindvieh an keiner ansteckenden Krankheit leidet und einer solchen nicht verdächtig ist, beigebracht wird. Besondere Ermächtigungen zum Verladen von Rindvieh sollen stets von der betr. Bezirksregierung ertheilt werden.

* Als vierter ständiger Untersuchungsrichter ist Herr Stadt- und Kreisgerichtsrath Hesekiel an die hiesige Criminal-Abtheilung deputirt worden.

* Der von höchst bedeutender Seite (Liszt, Dammrosch) als einer der ersten Geiger der Jetztzeit empfohlene Emil Sauret wird in nächster Zeit auch Danzig berühren. Die „Frankf. Ztg." sagt über denselben: „In Herrn Sauret begegnen wir einem excellenten Geiger mit eminenter technischer Fertigkeit, welche auch den cumulirtesten Schwierigkeiten meisterlich Stand zu halten vermag, aber auch mit weichem seelenvollen Ton und durchdachtem Ausdruck, wie ihn der anziehende Vortrag der Cantilene erheischt. Größere Kraft des Tones würde allerdings das Spiel des Künstlers noch imponirender gestalten, ein Vortheil, der sich vielleicht lediglich durch einen Wechsel des Instruments gewinnen ließe. Das Fis-moll-Concert von H. W. Ernst, wie die Wieniawski'sche Piece: „Scherzo-Tarantelle" und die zugegebene Uebertragung des Lucia-Sextetts für Violine allein gestalteten sich in der Interpretation des Hrn. Sauret zu überraschenden Manifestationen einer Geigenspielvirtuosität von ungewöhnlicher Vollendung. Nach dieser Konstatirung im Totalen bedarf es wohl kaum noch der Hervorhebung besonders rühmlicher Details, wie der rapiden Ausführung von Terzen- und Octaven-Passagen (welch letztere wir übrigens auf der Violine nicht lieben, da sie kaum je von absoluter Reinheit sind), Staccato- und Accordgängen 2c. Dem Brillantfeuerwerk der genannten Leistungen gegenüber nahm die Spohr'sche Barcarole mit ihrer in lieblicher Einfachheit dahinziehenden Weise eine etwas isolirte Stellung ein. Hätte Herr Sauret dieses Stück nicht gespielt, wir hätten ihm nur das Prädikat eines Virtuosen beizulegen vermocht, mit dem so wohllautenden, so ungesucht innigen, mit einem Worte so wunderbar schönen Vortrage dieser Barcarole jedoch hat sich Hr. Sauret bei uns den Namen eines Künstlers im edelsten Sinne mit Fug und Recht erworben."

[Berichtigung.] Durch ein Versehen bei der Zusammenstellung des Satzes ist in der heutigen Morgennummer der Leitartikel: „Die Lage in Dänemark" in das Feuilleton gerathen.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Arbeier L. wegen Körperverletzung mit einem Messer; die unverehelichte W. wegen Mißhandlung; der Arbeiter T. wegen Unterschlagung; der Seilergesell W. wegen Bettelns und Widerstandes gegen einen Beamten im Dienst; Der Arbeiter B. wegen Beleidigung eines Beamten im Dienst; der Schuhmacher W., die Arbeiter G. und K. wegen Diebstahls; der Arbeiter S. wegen Körperverletzung; 10 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne, 1 Trunkenbold, 5 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung resp. Unfugs. — Gestohlen: dem Kaufmann L. durch den Makler L. 87 M.; dem Kanzlei-Inspector S. und der Frau R. durch den Malerburschen S. ein Plätteisen, ein Paar Schuhe und mehrere Kleinigkeiten; dem Schiffscapitain M. ein eiserner Schraubstock. — Verloren: Auf dem Wege von der Fleischer- bis zur Jopengasse 1 goldene Damenuhr mit kurzer goldener Kette und 3 goldenen Medaillons, von denen das eine glatt, das zweite mit einer Glasplatte und einem Kranz von Turkisen, das dritte mit einem schwarzen Emaillestein und einer Perle versehen war. — Der Arbeiter S. hat die Bestrafung des Arbeiters S. wegen Mißhandlung beantragt. — Gefunden: ein Schlüssel auf der Langgasse. — Der Arbeiter L. wurde am 12. Abends krank auf der Straße in Petershagen liegend gefunden und nach dem Stadtlazareth geschafft. Heute Morgens wurde die Leiche des am 10. Februar in der Radaune ertrunkenen Knaben Otto Senkpiel an der Wasserkunst aufgefunden und nach dem Leichenhause auf dem Kirchhofe zu Heil. Leichnam geschafft.

Bei der gestern abgehaltenen Milchrevision ergaben sich folgende Resultate (das Gewicht versteht sich bei einer Temperatur von 15° Celsius): Herr Komm-Hochstrieß, Gewicht 1033,0, Herr Wiebe-Kl. Plehnendorf 1029,6, Herr Epp-Quadendorf 1032,6, Herr Hein-Bürgerwiesen 1030,2, Herr Domanski-Quadendorf 1031,5, Herr Hausmann-Rückforter Schleuse 1033,0, Herr Mierau-Reichenberg 1030,6, Herr Schlenther u. Krüger-Prauft 1030,0, Herr Genschow-Schellmühl 1033,0, Herr Bertram-Rexin 1033,2, Herr Braunschweig-Weißhoff 1033,3, Herr Kaminski-Kl. Plehnendorf 1033,0, Herr Brück-Bürgerwiesen 1031,0, Herr Jankowski-Bürgerwiesen 1033,0, Herr Zimmermann-Quadendorf 1032,4, Herr Rümker-Kokoschken 1029,2, Wittwe Koslowski-Danzig, Hinter d. Lazareth, 1030,6. Im Milchspiegel erschien die sämmtliche untersuchte Milch normal, der Geschmack war durchweg gut, die Reaction neutral bis schwach sauer.

* Marienburg, 12. April. Zum einstweiligen Nachfolger des versetzten Landraths Keil ist der Regierungs-Assessor Döring aus Mogilno ernannt worden. — Die vom hiesigen Kreis-Ausschuß gegen den Hotelbesitzer B. in Tiegenhof wegen gewohnheitsmäßiger Duldung von Hazardspiel angewendete Concessionsentziehung ist jetzt auch in letzter Instanz vom Ober-Verwaltungsgericht in Berlin bestätigt worden. Zur Wahrnehmung der Functionen des öffentlichen Ministeriums war als Vertreter des Kreis-Ausschusses bekanntlich Hr. Claassen-Mirau in dieser Sache nach Berlin berufen worden.

Marienwerder, 12. April. Dem Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Nauchfuß hierselbst ist aus Anlaß seines Dienst-Jubiläums der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und dem Abzeichen für 50jährige Dienste verliehen. — In Stelle des von hier versetzten Regierungsraths Frenzel ist der Regierungsrath Snethlage hierselbst zum Staatscommissarius für die Verwaltung des Vermögens der im diesseitigen Regierungsbezirk aufgehobenen klösterlichen Niederlassungen, insonderheit des ehemaligen Klosters Lonk ernannt worden. (N. W. M.)

Elbing, 11. April. Das herrliche Frühlingswetter hat es ermöglicht, daß auf verschiedenen Feldmarken schon geackert wird. Trotz des wechselvollen Winters haben sich die Wintersaaten auffallend gut gehalten, nur an solchen Stellen, wo zu viel Schnee aufgetrieben war, sind die Saaten ausgefault. Die sehr durchweichten und noch lange nicht trocken gelegten Niederungsgegenden werden auf eine Ackerbestellung noch recht lange verzichten müssen. Das ist für die meisten Besitzer kein besonderer Schaden, da sie durch Weide des Fettviehs und durch Heunutzung oft noch bessere Revenuen herauswirthschaften. Es kommt nur darauf an, daß das Land für diese letzteren Zwecke recht zeitig entwässert wird, und dazu sind die besten Aussichten vorhanden, wenn nicht ganz unerwartete Naturereignisse hindernd eintreten. (K. H. Z.)

Pr. Holland, 11. April. Seit Monaten herrscht in mehreren Gemeinden des Kreises die Scharlachkrankheit in epidemischer Gestalt. In einigen Ortschaften mußte in Folge dessen der regelmäßige Schulunterricht zeitweilig eingestellt werden, in anderen ist das jetzt auf Verfügung des kgl. Landrathsamtes geschehen, welches auch außerdem die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen Verbreitung der Krankheit getroffen hat. (A. Z.)

Saalfeld, 11. April. Vor einigen Tagen traten viele Einwohner der Stadt und Besitzer der Umgegend zu einem Vereine zusammen, welcher sich „Schulverein" nennt und eine Privat-Gymnasialschule am hiesigen Orte zu gründen beabsichtigt. Die Schule soll mit einer Sexta, Quinta und einer Vorbereitungsklasse eröffnet werden. Nach einem Jahre soll eine Quarta und später auch eine Tertia und Sekunda aufgesetzt werden.

* Königsberg, 12. April. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft ist nunmehr auch für Segelschiffe die Schifffahrt eröffnet und es beginnt demnach der Frühjahrstermin am 13. April. — Die „K. H. Z." berichtet heute von einer neuen Mord-Affäre, die sich in der letzten Nacht abgespielt habe. Der Colporteur Stiemer, welcher bei einer Sängerin der russischen Halle keine Gegenliebe finden konnte, lauerte ihr auf dem Heimwege nach der Alten Reiferbahn auf und feuerte auf sie in der Sackheimer Kirchenstraße einen Revolverschuß ab. Nur dem Umstande, daß das Mädchen, seine Absicht bemerkend, ihm auf den Arm schlug, ist es zuzuschreiben, daß die Kugel nach der Seite und nur durch die Kleider fuhr. Schlimmer erging es ihren beiden ebenfalls dort in der Nähe wohnenden Begleitern, die durch noch weitere 3 Schüsse an verschiedenen Körpertheilen leicht verwundet wurden.

Vermischtes.

* Breslau, 12. April. Die Stadt Köln hat im richtigen Verständniß für die Bedeutung Fröbel'scher Kindergärten, jetzt abermals eine unserer Kindergärtnerinnen, Fräulein von Schramm, mit 1000 M. Jahresgehalt und Reisevergütung für den städtischen Kindergarten engagirt.

* Ueber Stettin haben sich am Mittwoch Nachmittag in rascher Aufeinanderfolge zwei ziemlich heftige Gewitter entladen.

Dresden. Der siebenzehnte Jahresbericht der deutschen Schiller-Stiftung erwähnt zunächst dankbarlichst einer von dem König Albert der Stiftung für die Dauer der Dresdener Vorortsperiode gewährten Jahresbeisteuer von 500 M., im Gleichen des Eingangs der regelmäßigen Jahresspenden, welche der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin, sowie auch der Kaiser von Oesterreich seit längerem der Stiftung zufließen lassen. Daß sich der Kreis ihrer hohen Gönner und Förderer immer mehr erweitern möge, ist ein Wunsch, über dessen Erfüllung hoffentlich schon der nächste Jahresbericht Erfreuliches berichten kann. Wie der Jahresbericht rühmend hervorhebt, wiederholt auch der Großherzog von Weimar regelmäßig die der Stiftung zugewendeten Wohlthaten, darunter am Schiller-Tag eine der Stiftung zu Gute kommende Aufführung im Weimar'schen Hoftheater. Mosenthal hat, wie der Jahresbericht mittheilt, den künftigen Ertrag seiner Bühnen-Tantièmen letztwillig an die Kasse der Wiener Zweig-Stiftung verwiesen, wie er auch der deutschen Schiller-Stiftung bei Lebzeiten schon seine Penthesilea-Bearbeitung schenkte. Eine erste Frucht dieser Uebereignung verzeichnet der Jahresbericht in dem vom Berliner Hoftheater dafür eingezahlten Honorar von 350 M. Aus dem Ziffern-Gebiete des Jahresberichts sei hier erwähnt, daß an lebenslänglichen Pensionen 16 242 M. verwendet wurden, an transitirenden 15 635 M., an einmaligen Verwilligungen 11 592 M., sowie daß die Zweig-Stiftungen 6075 M. und 1030 fl. ö. W. vertheilten.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen ℔ 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 235,25, 129℔ 233, 130℔ 235,25, 237,50, 132℔ 238,75, 241,25 M. bez., rother russ. 114℔ 198, 116℔ 188,25, 120℔ 197,75 M. bez. — Roggen ℔ 1000 Kilo inländischer 114/5℔ 150, 120℔ 160, 121℔ 161,75 M. bez., fremder 115/6℔ 147,50, 118℔ 150 M. bez., April 158 M. Br., 156 M. Gd., Frühjahr 158 M. Br. 156 M. Gd., Mai-Juni 157 M. Br., 155 M. Gd. — Gerste ℔ 1000 Kilo große 142,75, 148,50, 150, 151,50, 154,25, russ. 128,50 M. bez., kleine 137, russ. 128,50 M. bez. — Hafer ℔ 1000 Kilo loco 122, 128, 132, 136,? russ. 109,50, 112, 116, 120, schwarz 124, bunt 116 M. bez. — Erbsen ℔ 1000 Kilo weiße 131, 133,25, 135,50, 136,75, 137,75 M. bez., graue 136,25, 151 M. bez., grüne 128,75, 133,25, 142,25 M. bez. — Bohnen ℔ 1000 Kilo 137,75, 140 M. bez. — Spiritus ℔ 10 000 Liter ℔ ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 54½ M. bez., April 55½ M. Br., 54¾ M. Gd., Frühjahr 55 M. bez., Mai-Juni 56 M. bez., Juni 57 M. bez., Juli 58 M. bez., August 59 M. bez., September 60 M. Br., 59½ M. Gd., kurze Lieferung 54½ M.

Stettin, 12. April. Weizen ℔ April-Mai 232,50 M., ℔ Mai-Juni 234,50 M. — Roggen ℔ April-Mai 163,50 M., ℔ Mai-Juni 162,50 M., ℔ Juni-Juli 162,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. ℔ April-Mai 66,50 M., ℔ Mai-Juni 67,00 M., ℔ September-October 66,00 M. — Spiritus loco 54,00 M., ℔ April-Mai 55,00 M., ℔ Mai-Juni 55,00 M., ℔ Juni-Juli 56,00 M. — Rübsen pr. Herbst 295,00 M. — Petroleum ℔ April 15,25 M.

Breslau, 12. April. Kleesamen nominell, rother fest, ℔ 50 Kilogr. 45—52—66—70—76 M., weißer unverändert, 43—48—60—68—70 M., hochfein über Notiz. Thymothee offerirt, ℔ 50 Kilogr. 22—25—28 M.

Berlin, 12. April. Weizen loco ℔ 1000 Kilogramm 205—245 M. nach Qualität gefordert, ℔ April — M. bezahlt, ℔ April-Mai 240,00—241,00—240,00 M. bezahlt, ℔ Mai-Juni 240,00—241,5—240,5 M. bezahlt, ℔ Juni-Juli 241,5—243,5—240,5 M. bezahlt, ℔ Juli-August 236,00—238,00—237,00 M. bezahlt, ℔ Sept.-October 226,00—228,00—227,00 M. bezahlt. — Roggen loco ℔ 1000 Kilogramm 155—185 M. nach Qualität gef., ℔ April — M. bezahlt, ℔ April-Mai 170,00—171,00—169,5 M. bezahlt, ℔ Mai-Juni 168,5—169,5—168,5 M. bezahlt, ℔ Juni-Juli 168,00—169,00—168,00 M. bezahlt, ℔ Juli-August — M. bez., ℔ Sept.-October — M. bezahlt. — Gerste loco ℔ 1000 Kilogramm 125—183 M. nach Qualität gef. — Hafer loco ℔ 1000 Kilogramm 120—167 M. nach Qualität gef. — Erbsen loco ℔ 1000 Kilogr. Kochwaare 151—186 M. nach Qual., Futterwaare 135—150 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl ℔ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 30,00—28,00 M., No. 0 und 1 28,00 bis 27,00 M. — Roggenmehl ℔ 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 26,00—24,00 M. No. 0 u. 1 23,50—22,50 M. ℔ April 23,60—23,55 M. bezahlt, ℔ April-Mai 23,60—23,55 M. bezahlt, ℔ Mai-Juni 23,65—23,60 M. bezahlt, ℔ Juni-Juli 23,65—23,60 M. bezahlt, ℔ Juli-August 23,65—23,60 M. bezahlt, ℔ August-Sept. 23,65—23,60 M. bez. — Leinöl ℔ 100 Kilogramm ohne Faß 57,00 M. bez. — Rüböl ℔ 100 Kilogramm loco ohne Faß 64,5 M. bezahlt, ℔ April 64,8—64,5—64,4 M. bezahlt, ℔ April-Mai 64,8—64,5—64,4 M. bez., ℔ Mai-Juni 65,3—64,9 M. bez., ℔ Juni-Juli — M. bez., ℔ Sept.-October 67,00 M. bezahlt, ℔ October-November — M. bezahlt. — Petroleum raff. ℔ 100 Kilogramm mit Faß loco 34,00 M. bezahlt, ℔ April 30,00 M. Br., ℔ April-Mai 29,00 M. bez., ℔ Mai-Juni — M. bezahlt, ℔ Sept.-October 31,3—31,00 M. bez. — Spiritus ℔ 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 54,9 M. bezahlt, ab Speicher — M. bezahlt, ℔ April — M. bezahlt, ℔ April-Mai 55,9—56,3—55,4 M. bezahlt, ℔ Mai-Juni 56,6—56,2—56,4—55,7 M. bez., ℔ Juni-Juli 57,6—57,2—57,4—57,8 M. bez., ℔ Juli-August 58,6—58,2—58,4—57,8 M. bez., ℔ August-Sept. 59,4—59,00—59,2—58,7 M. bez.

Meteorologische Depesche vom 11. April.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C. Grad	
8	Aberdeen	762,5	NW	schwach	klar	2,2	1)
8	Copenhagen	755,5	NNW	stark	wolkig	0,5	
8	Stockholm	744,9	NW	mäßig	bed.	— 1,2	
[illegible]	Haparanda	759,8	O	stark	Schnee	— 9,2	
7	Petersburg	757,1	SO	schwach	bed.	— 2,7	
7	Moskau	768,5	OSO	leicht	h. bed.	— 4,4	
8	Cork	759,4	SSO	schwach	h. bed.	10,6	2)
8	Brest	760,5	O	leicht	wolkig	7,0	3)
8	Helder	761,2	N	stille	wolkig	5,3	
8	Sylt	758,8	NNW	mäßig	wolkig	3,7	
8	Hamburg	759,7	N	frisch	heiter	2,2	4)
8	Swinemünde	755,7	NNW	schwach	bed.	5,0	5)
8	Neufahrwasser	752,9	WNW	mäßig	bed.	7,7	6)
8	Memel	751,6	SW	schwach	bed.	4,5	
8	Paris	761,7	NO	leicht	bed.	7,0	
8	Crefeld	759,6	NW	leicht	Dunst	7,5	7)
8	Karlsruhe	754,9	SW	leicht	bed.	9,8	8)
8	Wiesbaden	759,9	NW	schwach	wolkig	9,0	9)
8	Cassel	759,7	NW	frisch	Regen	6,1	
8	München	760,6	SW	frisch	wolkig	8,9	
8	Leipzig	758,5	NW	leicht	bed.	7,5	10)
8	Berlin	757,5	W	mäßig	bed.	9,0	
7	Wien	757,4	WNW	leicht	bed.	9,6	
8	Breslau	757,2	WNW	schwach	bed.	8,5	11)

1) Seegang mäßig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang ruhig. 4) Gestern regnerisch und Nebel. 5) Nachmittags Gewitter und Regen, Nachts Regen. 6) Abends Wetterleuchten im SW. 7) Gestern und Nachts Regen. 8) Vormittags anhaltend Regen. 9) Vormittags anhaltend Regen. 10) Abends regnerisch. 11) Früh Regen.

Barometer in Ost- und Nordosteuropa bei steigender Temperatur gefallen, sehr stark über nördlicher Ostsee, sonst bei Wärmeabnahme gestiegen. Das Minimum bewegt sich nordostwärts und liegt bei Stockholm umgeben von leichten bis starken Winden. An der südlichen Nordsee und westlichen Ostsee weht leichter bis mäßiger Nord bei Aufklären, in der östlichen Ostsee leichter bis mäßiger West, im Binnenlande herrscht vorwiegend leichte westliche bis nordwestliche Luftströmung. Gestern fanden vielfach Regenfälle statt, in Pommern Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 12. April 1877.

Die Börse war heute durch die politischen Nachrichten, die einen kriegerischen Zusammenstoß zwischen der Türkei und Rußland fast unvermeidlich erscheinen lassen, stark beeinflußt. Der Verkehr hatte einen erregteren Character angenommen und die Course der Hauptspekulationspapiere sanken ziemlich schnell. Der Geldmarkt zeigte sich wiederum steifer, der Discont am offenen Markte verrieth die Neigung fortgesetzt höher zu gehen. Umfangreiche Posten der neuesten Schatzscheine bedangen heute 3⅜ % Zinsen. Die internationalen Speculationspapiere erfuhren stärkere Coursreductionen. Besonders war dies bei Oesterreichischen Creditactien, die verhältnißmäßig recht lebhaft umgesetzt wurden, der Fall. Die Oesterr. Nebenbahnen trugen ebenfalls eine sehr matte Haltung und ließen fast sämmtlich in den Notirungen nach. Besonders angeboten waren Galizier, Kaschau-Oderberger und Rudolfbahn. In Galizien zeigte sich die Speculation verhältnißmäßig sehr thätig und unterlag daher die Coursbewegung derselben mehrfachen Schwankungen. Von den localen Speculationseffecten erwiesen sich nur Lauraactien als fest, indeß hatte auch hier die Kauflust schon wesentliche Einbuße den vorangegangenen Tagen gegenüber erlitten. Disconto-Commanditantheile wurden unter pari gedrückt und vermochten sich auch nicht sonderlich zu erholen, obschon gegen Schluß der Börse eine geringe Besserung eintrat. Sehr matt war auch die Tendenz für die auswärtigen Staatsanleihen, die bei ziemlich lebhaften Umsätzen fast sämmtlich in den Notirungen zurückgingen. Bemerkenswerth dürfte sein, daß vorzugsweise Firmen ersten Ranges als Verkäufer auftraten. Preuß. Fonds im Allgemeinen fest. Consols verhielten sich jedoch heute, wie auch schon gestern weichend. Andere deutsche Staatspapiere, ebenso Eisenbahnprioritäten matt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Verkehr sehr mäßig, zu den herabgesetzten Coursen wurden mehrfache Deckungskäufe ausgeführt. Bankactien weniger fest und nur in geringem Verkehr. Industriepapiere fanden wenig Beachtung. Wechsel unbelebt aber fest. Oesterr. und Russische Valuta stark weichend.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	103,75
Pr. Staats-Anl.	4	95
Staats-Schuldsch.	3½	92,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	148,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84
do. do.	4	95,25
do do.	4½	101,80
Pomm. Pfandbr.	3½	82,80
do. do.	4	93,60
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,75
do. do.	4	92,90
do do	4½	101
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	106,50
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	95,50
Posensche do.	4	95,10
Preußische do.	4	95,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	119
Baier. Präm.-A.	4	120
Braunsch. Pr.-A.	–	85,10
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	109,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	175,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,40
Oldenburg. Loose	3	138,25

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,90
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	107,60
do. do.	4½	99,50
Kündb. do.	4½	100,60
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102,50
III. E. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	—
Oesterr. Pap.-Rente	4½	49,25
do. Silber-Rente	4½	53,20
do. Loose 1854	4	91,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	289,90
do. Loose v. 1860	5	95
do. Loose v. 1864	—	245
Ungar. Eisenb.-An.	5	65,50
Ungarische Loose	5	135,50
do. Schatzanw. II.	6	79
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	77,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	79,90
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	80
do. do. von 1872	5	80
do. do. von 1873	5	80,10
do. Cons. Obl. 1875.	4½	—
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	83,75
do. Präm.-A. 1864	5	139,75
do do von 1866	5	135
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	75
Russ. Central do.	5	—
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78,50
Pol. Pfd. S.-R.	5	68
do. Liquidat.-Br.	4	59,10
Amerik. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	—
do. do. p. 1881	6	104,80
Newyork. Stadt-A.	7	—
do. Gold-A.	6	—
Italienische Rente	5	71,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,30
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	65
Rumänische Anleihe	8	84,25
Türk. Anl. v. 1865	5	10,80
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	19,75	1
Bergisch-Märk.	76,25	4
Berlin-Anhalt	94,75	8
Berlin-Dresden	18,10	—
Berlin-Görlitz	18	0
do. St.-Pr.	41,50	5
Berlin-Hamburg	165	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	77,60	3½
Berlin-Stettin	110,25	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg	65,50	5⅔
Köln-Minden	93,50	4 [illegible]
Cr. Kr.-Kempen	0,20	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	33,50	0
Hannover-Altenbek	13,10	0
do. St.-Pr.	33	0
Märkisch-Posen	17	0
do. St.-Pr.	68,50	3¾
Magdeb.-Halberst.	96,50	6
do. B	66,60	3½
do C	92,80	5
Mainz-Ludwigsh.	89,40	6
Münst. Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	23,50	4
St.-Pr	—	0
Oberschl. A. u. C.	122,75	10½
do. Lit. B.	117,70	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,75	0
do. St.-Pr.	78,75	5
Rechte Oderuferb.	97,75	6⅛
do. St.-Pr.	105,80	6⅛
Rheinische	103	8
Rhein-Nahe	9,80	0
Saal-Bahn	20	0
† Stargard-Posen	100,80	4½
Thüringer	119,90	
Tilsit-Insterburg	19,10	0
do. St.-Pr.	63,25	3
Weimar-Gera gar.	39	4½
do. St.-Pr.	18	2½
Brest-Grajewo	16,75	—
Brest-Kiew	30	0
Galizier	82,50	6
Gotthardbahn	42	6
† Kronpr. Rud.-B	42	5
Lüttich-Limburg	15,50	0
Oester.-Franz St.	360,50	6⅕
† do. Nordwestb.	177	5
do. Lit B.	53	5
† Reichenb. Pardb.	43,25	4⅓
Rumänier	11,70	2½
do. St.-Pr.	52	8
† Russ. Staatsb.	104,50	5,92
Südösterr. Lomb.	127	0
Schweiz. Unionb.	8	0
do Westb.	20,25	0
Warschau-Wien	—	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49
† Kaschau-Oderbg.	5	52,40
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	317
† Südöst. B. Lomb.	3	232,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	74,50
† Oestr. Nordwestb.	5	72
do. do. Elbthal	5	57,25
† Ungar. Nordostb.	5	50,75
† Ungar. Ostbahn	5	48
Brest-Grajewo	5	55,50
† Chark.-Azow rtl.	5	84
† Kursk-Charkow	5	83,50
† Kursk-Kiew	5	86,90
† Mosco-Rjäsan	5	94
† Mosco-Smolensk	5	83,50
Rybinsk Bologoye	5	78
† Rjäsan-Kozlow	5	92,25
† Warschau-Teresp.	5	85

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	68	0
Berl. Cassen-Ver.	147	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	64	2½
Berl. Handels-G.	55,50	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	68,50	2
Centrlb. f. Bauten	11,25	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,50	0
Danz. Bankver. R	75	0
Danziger Privatb.	118	7
Darmst. Bank	94	6
Deutsche Genoss.-B	90	5⅓
Deutsche Bank	87,50	3
Dtsch. Eff. u. W.	104,50	7
Deutsche Reichs-Bk	157	6⅛
Deutsche Unionb.	89 30	0
Disc.-Command.	100	7
Gew.-Br. Schuster	4,75	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	81	5⅓
Meining. Creditb.	75	2
Norddeutsche Bank	128,50	8
Oest. Credit.-Anst.	228,50	1¼
Prß. Boden-Cred.	98	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127,10	9½
Schaffhaus. Bnkv.	64	6
Schles. Bankverein	86	5
Stett. Maklerbank	90	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	19,75	1
Berl. Bau-B.-Bk.	50,30	0
Brl. Centralstraße	34	2½
Deutsche Bauges.	60	0
do. Eisnb.-B.-G.	10,25	—
do. Reichs.Cont.	65,75	0
A. B. Omnibusg.	78	7
Str. F. f. Baumat.	11	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9,75	—
Westend-Gesellsch.	1,25	0
Baltischer Lloyd	42,90	0
Königsbg. Vulkan	7	0
Münnich, Ch. M.	—	0
Obrschl. Eisnb.-B.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	3,60	0
Königs- u. Laurah.	64,25	—
Stollberg, Zink	19	1⅛
do. St.-Pr.	84,50	6⅛
Victoria-Hütte	22	—

Wechsel-Cours v. 12. April.

Amsterdam	8 Tg	3	169,70
do.	2 Mn	3	169
London	8 Tg	2	20,44
do.	3 Mn	2	20,36
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,30
do.	2 Mn	2½	80,95
Wien	8 Tg	4½	161,05
do.	2 Mn.	4½	159,90
Petersburg	3 Wch	6	238
do.	3 Mn	6	236,40
Warschau	8 Tg	6	237,70

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	1395,75
Dollar	4,20
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,35
Oesterreichische Bankn.	161,40
do. Silbergulden	176,25
Russische Banknoten	238,80

Bekanntmachung.

Für die Werft sollen 522 kieferne Rundpfähle von 9 Meter Länge und 0,30 Meter mittlerem Durchmesser beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von **Pfählen**" bis zu dem

am 26. April cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Bau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 10. April 1877.

Kaiserliche Werft.

In unser Firmen-Register ist bei No. 253 eingetragen, daß die hier von dem Kaufmann **Julius Kalmukow** unter der Firma **J. Kalmukow** errichtete Handelsniederlassung aufgehoben ist und unter No. 78, daß die hier von dem Kaufmann **Wilhelm Heitmann** unter der Firma **W. Heitmann** errichtete Handelsniederlassung durch Verkauf auf die Kaufleute **Kalmukow** und **Scheller** übergegangen ist.

Ferner ist in unser Gesellschafts-Register No. 34 die offene Handelsgesellschaft der hiesigen Kaufleute **Julius Kalmukow** und **Fritz Scheller** mit der Firma

W. Heitmanns Nachfolger,

welche seit 1. April cr. hier besteht, eingetragen worden.

Graudenz, den 10. April 1877.

Königl. Kreisgericht.

4282) 1. Abtheilung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Färbe- u. Wasch-Anstalt

von der Jopengasse nach dem **Holzmarkt No. 11,** Ecke der Töpfergasse, verlegt habe.

Achtungsvoll

Lütcke, Wwe.

Moselwein

zur Maibowle empfiehlt billigst
die Weinhandlung von
M. Riese jr.,
4218) **Hundegasse 16, neben der Post.**

Frischen Lachs, sow. fetten Räucherlachs

empfiehlt und versendet

S. Möller, Breitgasse 44.

Räucher-Lachs

(in Hälften und ausgewogen) empfiehlt

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Magdeburger Sauerkohl, Dillgurken, Senfgurken und **Pfeffergurken,** empfiehlt

H. Entz, Langenmarkt No. 32.

Amer. präs. Rindfleisch

in runden mit meiner Firma versehenen Blechdosen à 4 Pfd. engl., à Dose 3 **M.**

Im eigenen Safte fertig gekocht u. nach blossem Erwärmen sofort geniessbar. Seit Jahren b. d. deutschen Armee verwandt. Von vorzügl. Qualität u. um die Hälfte billiger als frisches Fleisch. — Bei Verbrauch von 1 Pfd. tägl. schon eine Ersparniss von monatlich ca. **20 M.**! Nach auswärts 2 Dosen nur 50 ₰ Porto. (Posteinzahlung.)

J. C. F. Schwartze, Hoflierf., Berlin W., Leipzigerst. 112.

Rosen,

hochstämmig, niedrig, veredelt und wurzelecht, in ganz vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst bei großem Vorrath

die Gärtnerei von **A. Bauer,**
Langgarten No. 38.

Zu Hecken:

Weißdorn, 1- und 2-jährig, sehr schön,
Tannen (Abies exelsa) 35—70 Ctm. hoch, dreimal verpflanzt, vorzüglich schön, empfiehlt

A. Bauer,
3734) **Langgarten No. 38.**

Eichen,

zu **Allee-** und **Parkanpflanzungen,** habe billigst abzugeben, sowie eine große Parthie **schöner dauerhafter Ziersträucher.**

A. Hummler,
4337) Elbing.

Ein noch gut erhaltenes

französisches Billard,

ist billig zu verkaufen bei
4225) **A. Wylk, Zoppot.**

Ein fast neuer

Mahagoni-Stutzflügel

mit vortrefflichem Ton ist bei Bäckermeister **Ed. Müller** in **Dirschau** zu verk. (4325

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt frco. Baustelle billigst

W. D. Löschmann.

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst

S. A. Hoch,
4318) **Johannisgasse 29.**

Circa 350—400 Meter Buxbaum

sind abzugeben bei Sielmann-Simonsdorf. (4322

Eine Offiziertochter, gepr. Erzieherin, mit umfassenden wirthschaftlichen Kenntnissen, ev., 34 Jahre alt, sucht gestützt auf vorzügl. Zeugnisse, pro 15. Mai Stellung als Repräsentantin u. Erzieherin mutterloser Kinder in einem noblen Hause, oder als Gesellschafterin einer älteren vornehmen Dame in der Stadt oder auch auf dem Lande.

Gefällige Adressen werden unter 4317 in der Exp. d. Ztg. erb.

Kiehl & Pitschel,

Danzig,

No. 71. Langgasse No. 71.

Leinen-Handlung, Wäsche- und Corset-Fabrik

Begünstigt durch vortheilhafte größere Einkäufe in den besten Fabrikaten, sind wir im Stande, die Preise außerordentlich billig zu stellen und bitten von unten stehendem Preis Verzeichniß gütigst Notiz zu nehmen. — Bei Aussteuern und größeren Einkäufen räumen wir unsern geehrten Abnehmern besondere Vortheile ein.

Preisverzeichniss zu festen Preisen.

Leinwand.

Hanf-Leinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, das St. 50 bis 52 Berl. Ellen, 5, 6, 7, 8 u. 9 Thlr.

Rigaer Handgarn-Leinen, das stärkste u. beste Fabrikat, das St. von 50—52 Berl. Ellen, zu 7, 8, 9 und 10 Thlr.

Feinere Zwirn-Leinwand für 8—12 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte die bisher fabricirt wurde, 8, 9, 10, 11—12 Thlr., sowie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16—26 Thlr.

Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das St. 9, 10—14 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden zu 8—12 Thlr., feinere 15—21 Thlr.

10/4 und 12/4 **breite Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern ohne Naht.**

Prima Creas-Leinen, geklärt und ungeklärt in den Nummern 40, 50, 60—80, ganz zu Fabrikpreisen.

Kinder-Leinen in passender Breite und guter Qualität, die Elle zu 3½, 4½ und 5 Sgr.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Feine, rein leinene **Jacquardgedecke** in den neuesten kleinen Dessins, für 6 und 12 Personen, von 2—8 Thlr.

Feine, rein leinene **Damast-Gedecke** für 12 Personen, mit 1 Dtzd. dazu passender Servietten und besonders schönen Mustern, von 6⅓—12 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten, 1 Thlr. 20 Sgr., für 12 Personen von 3½ Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6—10 Personen 15—20 Sgr., feinere Sorten 25—50 Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. 1¼, 2 und 3 Thlr.

Dessert-Frangen-Servietten, das halbe Dtzd. von 22½ Sgr. an.

Feine, breite, rein leinene **Stuben-Handtücher,** abgepaßt mit Kanten, das ganze Dtzd. 2 Thlr., feinere und extrafeine in Jacquard- und Damastmustern von 3 Thlr. an.

Handtücher, gestreift, die Elle von 3, 4 bis 5 Sgr.

Eine große Partie **weiße** und **graue Küchen-Handtücher,** die Elle von 1½ Sgr. an.

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene **Taschentücher,** das halbe Dtzd. 17½, 25 Sgr. und 1 Thlr. extrafeine 1¼—1½ Thlr., kleinere Sorten, ¾ groß, das halbe Dutzend 12, 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dutzend 7 bis 10 Sgr.

Couleurte, 10/4 breite, große **Tischdecken** in reinem Leinen, Naturfarbe und couleurt, in reizenden Dessins, von 27½ Sgr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damen-Hemden, von schwerem dauerhaft. Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. 3½, 4, 5—10 Thlr., bis zu den allerfeinsten.

Nachthemden und **Arbeitshemden** für Herren, das halbe Dtzd. zu 4½, 6, 7 und 8 Thlr.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und holländischem Leinen, unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 9 Thlr. an.

Shirtig-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, das halbe Dtzd. 5, 6—8 Thlr.

Oberhemden mit leinenen Bruststücken, das halbe Dtzd. zu 7, 8, 9, 10—11 Thlr.

Chemisetts für Herren, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons, ganz wie Plätthemden gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.

Halskragen, Manschetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Feine genähte, nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Muster, von bestem Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. von 1 bis 3 Thlr.

Bettdrilliche und **Bettbezüge** in schwerster Qualität, zu sehr billigen Preisen.

Bettdecken von schwerem, weißen Piqué u. Waffel von 25 Sgr. an.

Rothe Bettdecken.

Leinene Schürzen, das Stück 8—11 Sgr.

Gebleichten Piqué- u. **Conrt-Parchend.**

Ungebleichten Parchend in jeder Qualität und Breite. Elle von 2 Sgr. an.

Gebleichten und ungebleichten Nessel, sehr stark und breit, die Elle von 2 Sgr. an.

Bunte leinene Taschentücher in größter Auswahl.

Corsetts, mit Agraffe, in den besten Façons, von 7½ Sgr. an.

Rein wollene Cachemir-Decken, das St. von 27 Sgr. an.

Elegante Kragen und Stulpen, für Damen von 2 Sgr.

Shirting und Chiffon, die Elle zu 2½, 3, 4, 5 und 6 Sgr., im Stück bedeutend billiger.

Englische Grasleinen, die Elle 3, 3½, 4 und 5 Sgr.

Negligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 3, 4, 5 und 6 Sgr.

Nachthauben, das halbe Dtzd. v. 18 Sgr. an.

Negligé-Jäckchen und Pantalons, für Damen, sauber gearbeitet, von 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Schürzen, für Damen in Shirting, von 8 Sgr. bis 2 Thlr.

Seidene Tücher für Herren und Damen von 6 Sgr. an.

Halbe Stücke Leinen zu Stückpreisen.

Moire u. gemusterte Stoffe zu Damen-Unterröcken in bester Qualität.

Fertige Unterröcke sehr billig.

Wollene Röcke mit abgepaßten Borten à 20 Sgr.

Reste Leinen!

in jeder Länge, à Elle von 3 Sgr. 6 Pf. ab. (4333

Keine grauen Haare!

Nach vielen Bemühungen sind wir in den Besitz eines franz. Oels gelangt, welches dem zu früh ergrauten Haar die ursprüngliche Farbe wiedergiebt, ohne auf die Nerven schädlich zu wirken. Selbiges empfehlen unter Garantie einem geehrten Publikum.

C. Judée, Wollwebergasse No. 20 und
H. Volkmann, Matzkauschegasse No. 8.

Ein gebildetes, junges Mädchen, sucht zum 1. Mai oder Juni eine Stelle in einem Weißwaarengeschäft. Nähere Auskunft ertheilt Herr Restaurateur **Maschke,** Marienburg.

Ein anständ. junges Mädchen, welches im Putzfach geübt ist, sucht bei freier Station Engagement. Adressen werden unter 4277 in der Exp. d. Ztg. erb.

Oberhemden

in den neuesten Mustern halten auf Lager und fertigen auf Bestellung

unter Garantie des Gutsitzens,

Kragen, Manschetten, Shlipse

in größter Auswahl,

S. Hirschwald & Co.,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

15. Wollwebergasse 15. (4363

Amerikanisches

Pöckelfleisch und Zunge ist eine Delicatesse, wird kalt genossen ohne erst zu kochen, ist ganz frei von Knochen und deshalb besonders billig. Durch größere Sendungen ist es mir möglich, den Preis bei größerer Abnahme bedeutend zu ermäßigen. (4364

A. Fast, Langenmarkt 33|34.

CLAY's Cultivatoren,

schmiedeeiserne Grubber,

Wendepflüge,

Breitsäe-Maschinen

Thorner Systems u. Universal-Systems.



Kleekarren,

Drillmaschinen

(Garrett'sches, Victoria- und Zimmermann'sches System),

Saatpflüge

empfehlen zur zeitigen Bestellung

Glinski & Meyer,

Danzig,

Vorstädtischen Graben No. 33a.

Erlanger Export-Bier

von **Gebr. Reif, Erlangen,** in etiquettirten Flaschen sowie in Original-Gebinden von 50 bis 140 Ltr. offerirt zum Brauereipreise, mit Hinzurechnung der Fracht, die **alleinige Niederlage** von

Robert Krüger, Hundegasse No. 34.

Leinkuchen

vom Lager offeriren billigst

Dauben & Ick,
4119) **Danzig.**

Frische inländische

Leinkuchen

offerirt **J. Fajans,**
4142) Hundegasse No. 50.

Ein sehr **rentables Mühlengrundstück,** mit einer Hufe Land und sehr guten Gebäuden, eine halbe Meile von Danzig gelegen, ist unter günstigen Bedingungen, bei solider Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres **Danzig,** Fleischergasse No. 16, parterre. (4307

Ein Grundstück

von 380 Morgen preuß., mit 1 herrsch., massiven, neuen Wohnhaus, mit 7 großen Zimmern u. Zubehör, Speicher, mit Schweine- u. Federviehstall, Scheune mit 2 Tennen, großem Stall und 4 Familien-Insthaus, soll mit sämmtl. todten u. leb. bedeut. Inventarium, für den festen Preis von 14,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anzahlung **verkauft** werden. Die Wirthschaft ist im Zuge und sind 90 Scheffel Roggen ausgesät.

Lage unmittelbar an der Chaussee und ⅛ Meile vom Eisenbahnhof und Stadt mit 7000 Einwohner.

Sziesze, Taxator
4239) in **Elbing,** Schulstraße 18.

Aufträge von Besitzern

verkäuflicher Güter jeder Größe, unter specieller Beschreibung derselben, nimmt entgegen **R. Krispin,**
4155 Heiligegeistgasse 72.

Gut gelegene Baustellen

sind noch zu haben in **Zoppot** bei **A. Wylk,** Eissenhardtstraße, nahe dem Bahnhof und der See. (4215

Für Liebhaber, ist **ein Ulmer Dogge,** Hund, zu verkaufen. Größe 75 Ctmtr., 1 Jahr alt, bei **A. Wylk, Zoppot,** Eissenhardtstraße No. 1. (4225

Eine junge gebild. Dame wünscht Stellung als Buchhalterin, Cassirerin, Expedientin, oder dergl., von gleich oder später, hier oder auswärts, dieselbe kann auch schneidern, zuschneiden und Maschine nähen. Adr. w. u. 4314 in der Exp. d. Ztg. erb.

Langgasse 27

ist ein fein möbl. großes Zimmer zu verm.

Ein tüchtiger erster **Wirthschafts-Inspector,** welcher der polnischen Sprache mächtig, und mit guten Attesten versehen ist, findet Stellung, jetzt, oder zum 1. Juli cr. Adr. w. u. 4217 in der Exp. d. Ztg. erb.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein neu eingerichtetes **Cigarren- u. Taback-Geschäft,** suche ich von sogleich einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.

R. Brilles Wwe.,
4339) **Pr. Stargardt.**

Ein junges gebildetes Mädchen, das Lust hat das Wäsche-Geschäft zu erlernen, wird gesucht.

Adressen werden unter 4251 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Directrice,

im feinen Putz geübt, kann sofort hier festes Engagement finden.

Adressen werden unter No. 4346 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Eine gebildete j. Dame, gegenwärtig noch in einem hiesigen feinen Geschäft in Stellung, welche durch langjährige Thätigkeit sich Prima-Referenzen erworben, sucht am Platze sich angemessen zu verändern. Gef. Off. w. u. 4334 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine Kindergärtnerin, der die besten Zeugnisse z. Seite stehen, sucht Stellung. Adr. erb. u. 4328 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine geb. Dame, die als **Gesellschafterin** fungirt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine ähnliche Stelle.

Adr. w. u. 4329 i. d. Exp. d. Z. erb.

Oliva, Pelonkerstraße No. 15, sind mehrere **Wohnungen** für den Sommer auch für Immer zu vermiethen. Näh. daselbst.

Poggenpfuhl No. 7, 1 Treppe, ist ein freundlich möblirtes Vorderzimmer an einen anständigen Herrn von sogleich od. 1. Mai zu vermiethen. (4257

Das Geschäftslokal

Langgasse No. 29, in welchem seit einigen dreißig Jahren mit dem besten Erfolg ein Weißwaaren- und Möbelstoff-Geschäft bestanden hat ist zu vermiethen.

Näheres daselbst 1 Tr.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.